



Klio – Muse der Geschichte

## **RUNDBRIEF NR. 12**

Tübingen, im Dezember 2010

### **Neue Strukturen für das Historische Seminar und den Förderverein**

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde des Fördervereins,

im zwölften Jahr des Fördervereins, d.h. seit dem 1. Oktober 2010, hat die Universität Tübingen mit der Bildung von Großfakultäten einschneidende Organisationsveränderungen eingeführt. Sie betreffen nicht nur die bisherige Fakultät für Philosophie und Geschichte, sondern auch den Förderverein. Zu der neugebildeten „Philosophischen Fakultät“ gehören 5 „Fachbereiche“ wie z.B. der „Fachbereich (FB) Neuphilologie“ (mit dem Deutschen Seminar und den Neusprachlichen Seminaren) und unser „Fachbereich (=FB) Geschichtswissenschaft“. Er ist wie bisher in Seminare und Institute für Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Neuere Geschichte, Zeitgeschichte, Osteuropäische Geschichte und Geschichtlichen Landeskunde unterteilt. Der Fachbereich wird jedoch nicht mehr direkt vom Dekan, sondern von einem „Fachbereichssprecher“, das ist derzeit Prof. Schild, vertreten. Der neue Organisationsplan kennt kein „Historisches Seminar“ mehr und ein Dekanat be-

steht nur noch für die erweiterte „Philosophische Fakultät“. Der bisherige Fakultätsassistent Dr. Zauner ist im Dekanat der neuen Großfakultät vorwiegend mit fächerübergreifenden Ressorts (vor allem Gremienbetreuung und Akademische Angelegenheiten) befasst und steht daher für spezifische Aufgaben des Fachbereichs Geschichtswissenschaft nur noch in eingeschränktem Maße zur Verfügung.

Diese Organisationsveränderungen wirken sich auch für den Förderverein Geschichte an der Universität Tübingen aus: Da die bisherige Fakultät für Philosophie und Geschichte und das dazugehörige Dekanat in der Sigwartstraße aufgelöst werden, fehlt dem Förderverein eine lokale und personale Anlaufstelle, insbesondere auch ein Raum für unsere Unterlagen und vor allem eine Plattform für den Informationsaustausch mit dem Lehrkörper. Zusätzlich wurde uns durch das veränderte Tätigkeitsfeld Dr. Zauners der Schriftführer entzogen, so dass Neuwahlen im Vorstand erforderlich wurden (im Einzelnen s.u.). Wir werden uns bemühen, die Auswirkungen der organisatori-

schen Änderungen auf die Arbeit des Fördervereins in Grenzen zu halten. Wie sich die Einführung der neuen Großstrukturen auf die Kohärenz des bisherigen Historischen Seminars und der angeschlossenen Institute auswirkt, werden wir aufmerksam verfolgen. Sind doch die Folgen des Bolognaprozesses noch nicht bewältigt!

### **Mitgliederversammlung und Tätigkeitsbericht**

Die Kombination unserer Vortragsreihe mit der kulinarisch angereicherten Jahreshauptversammlung garantierte am 8. Oktober 2010 wiederum eine gut besuchte, inzwischen 12. Mitgliederversammlung (vgl. auch das angeschlossene Protokoll). Wie immer war es dem Vorstand ein Anliegen, den Versammlungsteilnehmern, Vortragsbesuchern und über den vorliegenden Rundbrief auch unseren 391 (2009: 352) Mitgliedern die allgemeinen Zielsetzungen des Fördervereins und deren Umsetzung im verflorbenen Jahr in Erinnerung zu rufen.

Der Förderverein möchte den FB Geschichtswissenschaft der Universität Tübingen in Forschung und Lehre finanziell, organisatorisch und ideell unterstützen. Wir wollen ergänzend zu den knappen öffentlichen Kulturerats fehlende Medien und Geräte, Lehrmittel und Bücher beschaffen, um so den laufenden Studienbetrieb zu erleichtern. Wir unterstützen historische Exkursionen sowie Gastvorträge durch Honorare oder Reisekosten und ermöglichen Begegnungen im Rahmen von Projekten, wie z.B. des deutsch-französischen Studiengangs der Universitäten Aix-en-Provence und Tübingen (TübAix). Bevorzugt fördern wir innovative und kreative Vorhaben, die durch das offizielle Finanzierungsraster fallen. Im Rahmen des *Dies Universitatis* und der mit ihm verbundenen Absolventenfeier des Fachbereichs zeichnen wir besonders gelungene Abschlussarbeiten mit einem Preis aus. Wir wollen darüber hinaus dazu beitragen, die Universität nach außen zu öffnen und umgekehrt eine Lobby sein, welche die Notwendigkeit und den hohen Wert histori-

scher Forschung und Bildung für das gesellschaftliche und politische Leben vertritt.

Ganz konkret hat unser Schatzmeister Karl-Heinz Pape den Kassenbericht für 2009 und die Übersicht über den Finanzstatus zum September 2010 vorgelegt. Aus ihnen geht hervor, dass der Förderverein im Berichtszeitraum über 2.700 € für Bücher, 500 € für den Preis des Fördervereins, 7.978 € zur Unterstützung von Seminarveranstaltung und Exkursionen, 1.142 € für technische Hilfsmittel (z.B. PCs und Beamer), 1.500 € für die Betreuung der Internetseite des Historischen Seminars, 1.000 € für den deutsch-französischen Studiengang an den Universitäten Tübingen und Aix-Marseille („TübAix“), 3.045 € für Herstellung und Versand der Rundbriefe und 446 € zur Unterstützung der Fachschaft bei der Vorführung historischer Filme ausgegeben hat.

Wie angedeutet, machten die Veränderungen der Universitätsorganisation Neuwahlen im Vorstand und einige Satzungsänderungen erforderlich. Zunächst wurde Herr Dr. Hartmut Blum von der Abteilung Alte Geschichte für den ausscheidenden Dr. Stefan Zauner nach § 6 unserer Satzung zum neuen Schriftführer gewählt. Gleichzeitig wurden Dr. Zauner und Herr Diplomkaufmann Günther Heim als stellvertretende Mitglieder des Vorstands (ohne Stimmrecht) bestellt. Der Vorsitzende dankte Herrn Dr. Zauner für seine langjährige erfolgreiche Arbeit als Schriftführer des Fördervereins sowie für die harmonische Zusammenarbeit im Vorstand. Desgleichen ging ein herzlicher Dank an Herrn Dr. Blum für die Bereitschaft, das vakant gewordene Amt anzutreten, sowie an Herrn Heim und Herrn Dr. Zauner für die Übernahme des Amtes eines stellvertretenden Vorstandsmitglieds. Allen Beteiligten ist zu danken, dass trotz der unverhofft aufgetauchten Probleme die Kontinuität der Vereinsarbeit gewährleistet bleibt.

Die finanzielle Unterstützung des FB Geschichtswissenschaft ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit, das Vereinsleben ist jedoch vielfältiger. In eigener Sache besuchten der

Vorsitzende und der Schatzmeister in der Woche vom 14.-18. Dezember 2009 sämtliche Vorlesungen, um den Förderverein vorzustellen und neue Mitglieder zu werben. Am 20. Mai 2010 war der Vorstand zur Antrittsvorlesung von Herrn Prof. Dr. Klaus Gestwa, dem neuen Direktor des Instituts für Osteuropäische Geschichte eingeladen. Die Vortragsreihe des Fördervereins am 8. Oktober 2010 fand bei unseren Mitgliedern, bei den Universitätsangehörigen und bei einer historisch interessierten Öffentlichkeit erneut eine hervorragende Resonanz (im Einzelnen s.u.). Schließlich hat der Förderverein auch beim Dies Universitatis des FB Geschichtswissenschaft am 14. Oktober 2010 mitgewirkt. Bei der mit dieser Veranstaltung verbundenen Absolventenverabschiedung wandte sich der Vorsitzende des Fördervereins mit einem Grußwort an die anwesenden Dozenten und Studenten sowie an die Absolventen und deren Angehörige und verlieh die Preise (Urkunde und Geldbetrag) für herausragende Abschlussarbeiten an Frau Susanne Raidt und Herrn Martin Deuerlein, die dann im Anschluss ihre Zulassungs- bzw. Magisterarbeit kurz vorstellten. Der Förderverein prämiert Arbeiten, die durch Aktualität, fachübergreifenden Ansatz und gefällige Präsentationsform als besonders gelungen erscheinen. Zum ersten Mal hat der Förderverein versucht, den Dies Universitatis des FB Geschichtswissenschaft durch den Auftritt eines Trios musikalisch zu umrahmen.



Die Preisträger bei der Laudatio durch Dr. Borth  
Schließlich geben wir im Dezember jeden Jahres unseren Rundbrief heraus, der eine geschätzte Informationsquelle über das His-

torischen Seminar bzw. den FB Geschichtswissenschaft der Universität Tübingen ist und darüber hinaus ein Bindeglied zwischen dem Vorstand des Fördervereins, dem FB Geschichtswissenschaft und unseren Mitgliedern darstellt. Unserem neuen Schriftführer, Herrn Dr. Blum, sei für die aufwändige Redaktionsarbeit ausdrücklich gedankt!

Das Gesagte ist nur durch eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen dem Förderverein und dem FB Geschichtswissenschaft möglich. Ausdrücklich möchte ich an dieser Stelle dem stellvertretenden Fachbereichssprecher, Herrn Prof. Klaus Gestwa, für die anerkennenden Worte über die Arbeit des Fördervereins danken.

### Zur Vortragsreihe des Fördervereins am 8. Oktober 2010

Der Titel unserer Vortragsreihe lautete: **„Frauen und politische Macht in der Geschichte“**. Die Stellung der Frau in Geschichte und Gegenwart ist in verschiedener Hinsicht ein aktuelles Thema. Eine Reihe historischer und literaturgeschichtlicher Publikationen über die Frauen historischer Persönlichkeiten oder großer Dichter haben in den letzten Jahren ein gesteigertes Interesse gefunden. In Tübingen genügt es, Katja Mann und Hedwig Pringsheim zu nennen. Und im ehemaligen Historischen Seminar erinnert man sich noch gut an das Werk der Althistorikerin Hildegard Temporini-Vitzthum über *Die Kaiserinnen Roms*. Hinzu kommt das neue historiographische Feld der Gender-History, der Geschlechterforschung, die durch ihre Verbindung mit der Soziologie bisher unbeachtete Themen, Fragestellungen und Methoden in die Geschichtsforschung einbrachte. Frauen und ihre gesellschaftlich-politische Stellung haben sich in jüngster Zeit zu einem historischen Prestigegegenstand entwickelt. „Gender“ meint

dabei weniger das natürliche als das soziale Geschlecht. Die Spannung zwischen der zeittypischen gesellschaftlich-politischen Rollenerwartung an die Frauen und deren konkretes Rollenverhalten führten neue Forschungsinteressen und Kategorien in die Geschichtswissenschaft ein. Unsere als thematischer Längsschnitt konzipierte Vortragsreihe untersuchte die Fragestellung in verschiedenen Epochen und historischen Räumen, so dass durch die Möglichkeit des Vergleichs überraschende Erkenntnisse über ein historisch innovatives Thema gewonnen wurden.

Unter dem Thema *„Möglichkeiten und Grenzen politischer Handlungsspielräume von Frauen im Spätmittelalter. Das Beispiel Margarete ‚Maultasch‘ von Tirol“* eröffnete **Frau Prof. Ellen Widder** den Vortragsreihen. Gräfin Margarete von Tirol (1318-1369) trat ins Rampenlicht der Geschichte, da sie nicht nur die übliche Herrschergattin war, die durch die Geburt von legitimen Söhnen und Töchtern Bestand und Machterweiterung von Herrscherhäusern garantierte, sondern darüber hinaus zur alleinigen Erbin der Grafschaft Tirol geworden war. Dieser Umstand machte sie zum begehrten, d.h. umworbenen und unter Druck gesetzten Heiratsobjekt von rivalisierenden Großdynastien, d.h. der Luxemburger, Wittelsbacher und Habsburger. Diese machten sich nicht nur die Deutsche Kaiserkrone streitig, sondern auch das wichtige Passland Tirol. So war die Erbtochter Margarete von 1335 bis 1341 mit dem Luxemburger Johann Heinrich, dem Bruder des späteren Kaisers Karl IV. (1346-78) und von 1342 bis 1361 mit Ludwig I. von Bayern, dem Sohn von Kaiser Ludwig dem Bayer (1314-47) verheiratet. Nach dem Tod ihres zweiten Gatten (1361) und ihres Sohnes Meinrad III. (1363) überschrieb die Witwe Margarete die Regierungsgewalt über die Grafschaft Tirol dem Habsburger Rudolf IV.

Auf diesem Hintergrund untersuchte nun Frau Prof. Widder die politischen Handlungsspielräume der Gräfin Margarete Maultasch, d.h. ob sie nicht nur willenloses Objekt, sondern als Frau ein politisch handelndes Subjekt war. Dies galt nur für Ausnahmesituationen. So konnte sie etwa 1363 nach dem Tod ihres Mannes und Sohnes politisch eigenständig und rechtskräftig handeln, indem sie eine Reihe von Urkunden ausstellte. Dennoch gab sie im gleichen Jahr ihre Rolle als aktive Politikerin auf und überschrieb ihre Grafschaft den österreichischen Herzögen. Offensichtlich war eine längere weibliche Herrschaft nur als Regentschaft für einen noch unmündigen Sohn denkbar, der im Fall Margarete Maultaschs nicht existierte. Spektakulär „aus der Rolle gefallen“ ist Margarete vor allem an einer Stelle: 1341 trennte sie sich von ihrem ersten Gatten Johann Heinrich, indem sie ihn offiziell wegen nicht vollzogener Ehe, d.h. Impotenz verstieß und ihn mit Rückendeckung des Landesadels und Kaiser Ludwigs des Bayern aus Tirol vertrieb. Gegen den jahrelangen päpstlichen Widerstand setzte sie diese Ehescheidung schließlich als rechtskräftig durch und konnte so einen entscheidenden persönlichen Einfluss auf den politischen Erbgang ihres Stammlandes nehmen. Dieser eigenwillige, auch persönlich motivierte Willensakt einer Frau verstieß gegen soziale, politische und kirchliche Normen der Zeit und hat geltende Rollenerwartungen verletzt. In einer interessanten Einleitung hat Frau Prof. Widder nachgewiesen, dass Margarete wohl unter Nachhilfe der politischen Gegner für dieses nonkonformistische Verhalten über Jahrhunderte durch den Beinamen „Maultasch“ sozial sanktioniert und menschlich diskriminiert werden sollte. „Maultasch“ steht für „liederliches Frauenzimmer“ bzw. Prostituierte. Als „hässliche Herzogin“ mit entstelltem Gesicht hätte sie zudem ihre körperlichen Defizite durch einen „widernatürlichen“ politischen Ehrgeiz zu kompensieren versucht und sei so zur lächerlichen Karikatur geworden. Diese vulgärpsychologischen Deutungen konnte Frau Prof. Widder durch einen gen-

derhistorischen Ansatz eindrücklich korrigieren.

Den zweiten Vortrag hielt **Prof. Dr. Anton Schindling** zum Thema „*Du glückliches Österreich heirate' Frauen als Bringerinnen dynastischen Glücks von Johanna der Wahnsinnigen (Juana la Loca) bis Maria Theresia (15.-18. Jahrhundert)*“. Wenn die Machtinteressen der großen europäischen Dynastien ein treibendes Element der frühneuzeitlichen Staatenbildung darstellen, sind deren Familien- und Heiratspolitik und vor allem auch politisch kalkulierte Ehen wesentliche Strukturelemente internationaler Politik. Dies weist den Frauen der Herrscherhäuser eine zentrale politische Rolle zu, einmal als Garanten des Fortbestands der Dynastie, zum andern als Legitimationsinstrumente für potentielle Erb- und Machtansprüche. Wie sehr diese Prinzipien zutreffen und in welchen konkreten politischen Konstellationen sie historisch wirksam werden, hat Prof. Schindling an der Ausbildung des spanisch-deutschen habsburgischen Machtkomplexes über drei Jahrhunderte hinweg aufgezeigt. Ehefrauen und deren weibliche Abkömmlinge konnten bei fehlenden männlichen Nachkommen Erbansprüche der Herkunftsdynastie begründen und ggf. die Anwendung kriegerischer Gewalt rechtfertigen. Zudem setzte sich seit dem Ende des 15. Jahrhunderts zunehmend das Erbrecht von Frauen bzw. Töchtern als gleichberechtigte Herrscherinnen, nicht nur als stellvertretende Regentinnen minderjähriger Söhne durch. Isabella von Kastilien (1474-1504), Elisabeth I. von England (1558-1603) und nicht zuletzt Maria Theresia von Österreich (1740-80) sind hierfür Beispiele. Prof. Schindling schilderte anschaulich, wie Habsburg seinen Aufstieg zur europäischen Großmacht den in günstigen Eheverbindungen platzierten weiblichen Angehörigen der Casa d'Austria oder der Heirat männlicher Habsburger mit Erbtöchtern anderer Herrscherfamilien verdankte. Exemplarisch sprach er die den Habsburgern 1506 über Johanna die Wahnsinnige

(Mutter Kaiser Karls V.) zugefallene burgundisch-spanische Erbschaft, den Spanischen Erbfolgekrieg (1700-1714) und die Durchsetzung der Pragmatischen Sanktion von 1713 zur Einsetzung Maria-Theresias als habsburgische Herrscherin und Deutsche Kaiserin im Jahre 1740 an. Prof. Schindling verdeutlichte, wie privatrechtlich anmutende Erbfälle zu Weichenstellungen der großen Politik oder zu schweren internationalen Krisen führten. Hinzu kam, dass die Konfessionalisierung Europas für Habsburg den politischen Heiratsmarkt begrenzte, was u.a. zu Verwandtenehen und erblich bedingten Degenerationserscheinungen, wie z.B. Kinderlosigkeit und mentalen Behinderungen und damit konkret zur Bedrohung des Hauses Habsburg führte. Erst die Heirat Maria Theresias mit Franz Stephan von Lothringen (1736) hat mit der Begründung der Linie des Hauses Habsburg-Lothringen diese durch Endogamie drohende Gefahr beseitigt. Kinderreichtum, Intelligenz, Charakterstärke und Regierungsbegabung sind nun wieder häufiger anzutreffen und haben die habsburgische Dynastie erneuert.

Mit seinem Vortrag „*Skandal im Königshaus: Die Affäre um Königin Caroline (1820) und die Mobilisierung von Frauen im England des frühen 19. Jahrhunderts*“ versetzte uns **Dr. Jörg Neuheiser** vom alteuropäischen Kontinent in das nachnapoleonische Großbritannien, um unsere Leitfrage „Frauen und politische Macht“ in einem grundlegend geänderten sozialen und politischen Kontext zu untersuchen. In seinem geschickt aufgebauten Beitrag zeigte Herr Neuheiser, wie sich eine private Eheaffäre des Königshauses mit der frühliberalen Bewegung Großbritanniens und der gesellschaftspolitischen Emanzipation und Mobilisierung der Frauen Englands überlagerte. Zunächst war die 1794 nach politischer Zweckrationalität geschlossene und unter gegenseitigen persönlichen Antipathien leidende Ehe zwischen dem Kronprinzen Georg (1762-1830) und Caroline von Braunschweig (1768-1821) dazu angetan, die Bedürfnisse nach

Prominentenklatsch und sensationellen Enthüllungen zu erfüllen. Nach der „pflichtgemäßen“ Geburt einer Tochter lebten Georg und Caroline in getrennter Hofhaltung. Der Prinz versuchte vergeblich, seiner Gattin Ehebruch nachzuweisen und diese verließ England und hielt sich in Italien auf. Nachdem der Prinz 1820 als Georg IV. König von England geworden war, pochte Caroline auf ihren Titel einer „Königin“, während Georg vor der Staatskirche und dem Parlament einen offiziellen Scheidungsprozess wegen Ehebruchs anstrebte. Er scheiterte und Caroline erhielt eine Staatspension, durfte aber nicht an der Krönungszeremonie in der Westminster Abbey teilnehmen. Erstaunlich war nun, dass die „Queen Caroline Affair“ kein Thema der Regenbogenpresse blieb, sondern eine hohe gesellschaftspolitische Mobilisierung hervorrief. In einer Konfrontation zwischen den in den Skandal involvierten Institutionen von Krone, Parlament und Staatskirche einerseits und der frühliberalen Öffentlichkeit andererseits wurde Caroline zur liberalen Symbolfigur im Kampf gegen die sog. „Old Corruption“. Pressekampagnen, Demonstrationen, Meetings mit Unterschriftsammlungen von Frauen begleiteten die verschiedenen Etappen des Konflikts ebenso wie politische Repressionsmaßnahmen gegen diese Aktivitäten. Die Affäre stimulierte offensichtlich die Herausbildung der noch nicht kodifizierten politischen Bürgerrechte der Presse- und Versammlungsfreiheit. Sie wirkte darüber hinaus als Katalysator für die Entstehung eines gesellschaftspolitischen Bewusstseins der Frauen, was durch die emotionale Komponente des Konflikts begünstigt wurde. Zunehmend kritisierte man, was beim Ehestreit im Königshaus deutlich wurde, dass im Hinblick auf eheliche Treue und Ehebruch der Mann und die Frau nach zweierlei moralischen Maßstäben beurteilt wurden. Auffällig war, dass auch Konservative eine Stärkung der Rechte der Ehefrauen der Unterschichten einforderten. Denn gerade sie waren die Opfer des durch die Frühindustrialisierung bedingten Familienzerfalls, während sich die Männer bei dem grassierenden Alkoholmissbrauch oft der Verantwortung entzogen. Of-

fensichtlich hat die Queen Caroline Affair einen kräftigen Schub zur gesellschaftlich-politischen Bewusstwerdung und Emanzipation der englischen Frauen bewirkt.

Den Abschluss der Vortragsreihe bildete die Erörterung unseres Rahmenthemas aus der Perspektive der russischen Geschichte. Zusätzlich führte sie unseren historischen Längsschnitt an die Schwelle der Gegenwart. **Prof. Klaus Gestwa** und **Dr. Katharina Kucher** sprachen über *„Küche – Kosmos - Kommunismus. Die gesellschaftliche und politische Macht russischer Frauen in der Sowjetzeit und in der Gegenwart“*. Dabei befasste sich Prof. Gestwa mit der UdSSR und Frau Dr. Kucher gab einen Ausblick auf die Entwicklung der postkommunistischen Phase. Zur angemessenen Erfassung der Themas „Frauen und politische Macht“ im sowjetischen und postsowjetischen Russland wurde eine doppelte Definition des Begriffes „Macht“ gewählt. Einmal Macht als Ausübung von Führungsämtern und Fähigkeit, politische und gesellschaftliche Veränderungen einzuleiten, zum andern als das Vermögen, den durch Normen statuierten Wandel in der gesellschaftlichen Wirklichkeit zu gestalten und zu stabilisieren. Lenin hatte 1917 die soziale, gesellschaftliche und politische Emanzipation der Frau zum Bestandteil der sozialistischen Revolution erklärt. Die Frauen erhielten zwar das Wahlrecht, waren dann aber in den Führungsgremien von Staat und Partei so gut wie nicht vertreten. Auf der obersten politischen Veränderungsebene blieben die russischen Frauen machtlos. Umgekehrt verfügten sie über erhebliche Macht, wenn es darum ging, den radikalen Wandel im gesellschaftlichen Alltag zu bewältigen. Im Laufe der Sowjetgeschichte wurden den Frauen verschiedene ideologisch oder in akuten gesellschaftlichen Bedürfnissen begründete Rollen zugewiesen: Zunächst sollten sie im Dienst der Modernisierung der Sowjetgesellschaft vor allem zuverlässige Werktätige sein. Die Berufstätigkeit war ideologische Vorgabe

und Zwangstätigkeit. Zum andern blieb die Tätigkeit in Haus und Familie selbstverständlich, um den Werktätigen Geborgenheit zu bieten und die Kinder nach dem Ideal des neuen „Sowjetmenschen“ zu erziehen. So pendelte das sowjetische Frauenbild des 20. Jahrhunderts zwischen einem progressiven und patriarchalischen Pol. In den Anfangsjahren der Sowjetunion herrschten radikal-emanzipatorische Tendenzen zur Auflösung der Familie vor: In sog. Kommunehäusern sollten Frauen und Männer getrennt leben und Kinder im Kollektiv erzogen werden. Die Liberalisierung des Scheidungsrechts bewirkte zu Beginn der 1930er Jahre vor allem eine gesteigerte Verantwortungslosigkeit der Männer auf Kosten einer Verelendung von Frauen und Kindern. Deshalb wurden das revolutionäre Sozialprojekt als utopisch verworfen, Ehescheidungen erschwert und die Familie zur Basisinstitution der Sowjetgesellschaft erklärt. Der Zweite Weltkrieg verstärkte wiederum die öffentliche Aktivierung der Frauen als Werktätige für die im Feld stehenden Männer oder durch unmittelbaren Einsatz in der Roten Armee. Nach dem Krieg propagierte Stalin erneut stärker die Häuslichkeit und Familienrolle der Frau, auch als gezielten Beitrag zur Normalisierung des kriegsbedingten gesellschaftlichen Chaos. Chruschtschow (1953-64) verkündete den Wettbewerb mit den westlichen Gesellschaften, so dass die Frau nun in ihrer Rolle als modebewusste Konsumentin hervortrat. Schließlich wurde sie in der anschließenden Phase der sowjetrussischen Weltraumeuphorie in Abgrenzung zum angeblich „patriarchalischen Westen“ als weltraumtechnisch interessierte, d.h. emanzipierte Frau präsentiert (vgl. das Idol der 1963 in den Weltraum gestarteten Kosmonautin Tereschkowa). Den Sowjetführern galten die Frauen offensichtlich als disponible Bevölkerungsmasse, die im Dienst ideologischer oder tagespolitischer Bedürfnisse zentral gelenkt und systemstabilisierend eingesetzt wurde. Hier waren sie eindeutig machtpolitisches Objekt. Eigene Macht übten die Sowjetfrauen dagegen in hohem Maße durch ihre Fähigkeit zur Anpassung und Bewältigung der stets von

neuem geforderten gesellschaftlich-politischen Veränderungen aus. Sie verfügten mehr als die Männer über die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und trugen dadurch zur Stabilisierung der Verhältnisse bei. Dies galt im besonderen Maße auch für die Bewältigung des Umbruchs von 1990.

In ihrem Ausblick auf das postkommunistische Russland zeigte **Frau Dr. Kucher**, wie sich die Rolle der Frau nach dem Wegfall der ideologisch-administrativen Einengungen tendenziell entwickelt. Wissenschaftlich nicht abgesicherte Umfragen weisen auf einen emanzipatorischen Schub hin, so dass Frauen mit entsprechender Ausbildung vermehrt in unternehmerische Spitzenpositionen gelangen können. Die in der Sowjetzeit latent ausgebildeten Emanzipationsfortschritte für Frauen können sich in einer relativ offenen Gesellschaft leichter in echte Aufstiegschancen verwandeln. Dennoch gibt es keine Frauenquote in öffentlichen Ämtern, im Parlament (Duma) sind Frauen kaum vertreten. Auch hier schreibt sich ein Trend der Sowjetzeit fort: Frauen sind weit mehr als Männer „Heldinnen des Alltags“ und damit Trägerinnen des Umschwungs. Während sich die Männer oft nur schwer in neue gesellschaftlich-politischen Rollen hineinfinden, erwiesen sich die Frauen angesichts der harten Übergangsbedingungen in höherem Maß als Improvisations- und Überlebenskünstlerinnen, wodurch sich ihr Selbstbewusstsein gehoben hat. Bei zunehmend besseren Aufstiegschancen im öffentlichen Bereich und bei den Schwierigkeiten, den privaten oder familiären Alltag zu bewältigen, stehen russische Frauen zunehmend vor den gleichen Problemen wie Frauen westlicher Gesellschaften, vielleicht ein Indiz für west-östliche Konvergenzen.

Insgesamt haben wir am 8. Oktober vier interessante Vorträge zum Thema „Frauen und politische Macht in der Geschichte“ gehört. Die mehrere Jahrhunderte und unterschiedliche historische Kontexte berücksichtigende Themenfolge ermöglichte interessante Vergleiche und vermittelte neue Einsichten. Die Kombination von zwei Fallana-

lysen mit zwei Überblicksdarstellungen war methodisch abwechslungsreich. Zahlreiche Bilder und Anekdoten sorgten für Anschaulichkeit und eine Prise Humor. Die ausgeteilten Hilfsmittel (Stammtafel, Datenblätter etc.) erleichterten auch dem Nichthistoriker das Verständnis. Allen Referentinnen und Referenten des FB Geschichtswissenschaft gilt deshalb nochmals unser Dank für das hohe Engagement und die beeindruckende Kreativität.

### Hinweise und Ankündigungen

Falls Sie Themenvorschläge für die nächste Vortragsreihe haben, sind uns diese stets willkommen.

Es ist mir auch in diesem Jahr ein Anliegen, allen Mitgliedern herzlich dafür zu danken, dass sie den Förderverein durch Beiträge und Spenden unterstützt sowie an unseren Veranstaltungen teilgenommen haben. Nur dadurch können wir die Förderung von Forschung, Lehre und geschichtlicher Bildung schnell und wirksam umsetzen. Nicht zuletzt möchte ich Herrn Dr. Blum für seine Tätigkeit als Schriftführer, Herrn Dr. Zauner für seine hilfreiche Unterstützung und Herrn Pape für seine Arbeit als Schatzmeister und Impulsgeber des Fördervereins in diesen Dank mit einschließen.

**Die 13. Mitgliederversammlung und die Vortragsreihe** des Fördervereins finden vorraussichtlich am Freitag vor Beginn des WS 2011/12, d. h. am **07. Oktober 2011**, statt. Nähere Einzelheiten gehen Ihnen rechtzeitig zu.

Mit freundlichen Grüßen und allen guten Wünschen für das Jahr 2011!

Ihr  
Wilhelm Borth

### Liebe Vereinsmitglieder...

**Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie umziehen oder Ihre Bankverbindung ändern.** Beim vergeblichen Versuch, Ihren Mitgliedsbeitrag einzuziehen, entstehen Kosten, die wir dem Verein ersparen wollen. Ihre Spendenbescheinigung und den Rundbrief können wir nicht zustellen, wenn Sie uns Ihre neue Adresse nicht angeben.

#### E-Mail-Kartei

Um die Kommunikation zu vereinfachen und Portokosten zu sparen, haben wir mit dem Aufbau einer Kartei der E-Mail-Adressen aller Mitglieder begonnen. **Bitte teilen Sie uns deshalb, falls nicht schon geschehen, Ihre E-Mail mit.**

#### Statusänderung

Sind Sie vom Studierenden zum „Berufsanfänger“ geworden (wozu wir Ihnen herzlich gratulieren), sind wir für eine satzungsgemäße **Aufstockung Ihres Beitrags** dankbar. Dies gilt selbstredend auch für die „nächste Stufe“.

#### Mitgliederwerbung

Auch in Ihrem Umfeld gibt es sicherlich noch den einen oder anderen an Geschichte interessierten Menschen, den Sie veranlassen könnten, Mitglied in unserem Förderverein zu werden. Wir schicken Ihnen gerne Beitrittsvordrucke, nehmen aber auch formlose Erklärungen entgegen.

#### Ihre Ideen sind gefragt

Der Förderverein möchte in zunehmendem Maße innovative Projekte im Bereich der Lehre fördern. Der Einfallsreichtum des Vorstandes reicht hier nicht immer aus. **Wenn Sie Vorschläge haben, wenden Sie sich bitte an uns.** Wir werden versuchen, diese Ideen schnell und unbürokratisch in die Tat umzusetzen.

Sie erreichen uns schnell **per E-Mail:**

[hartmut.blum@uni-tuebingen.de](mailto:hartmut.blum@uni-tuebingen.de) oder  
[pape-kh@t-online.de](mailto:pape-kh@t-online.de)

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und auch von mir die besten Grüße zum neuen Jahr!

Ihr  
Karl Heinz Pape

## Aus dem Historischen Seminar

### Vorschau auf die im SS 2011 angebotenen Vorlesungen zur Geschichte

(Gasthörer sind herzlich willkommen !)

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis ist im Internet abrufbar unter:

<https://campus.verwaltung.uni-tuebingen.de/>

*Sofern nicht anders angegeben: Beginn 18.-22. April 2011, Ort: Hörsaal Keplerstr. 2*

**Klinkott**, Das Zeitalter der Perserkriege, Mo 16-18

**Kolb**, Römische Kaiserzeit von den Flaviern bis zum Ende der antoninischen Dynastie (68-193 n.Chr.), Di 10-12

**Meier**, Griechische Geschichte III: Hellenismus (323-30 v. Chr.), Do 16-18

**Patzold**, Geschichte des Mönchtums im frühen und hohen Mittelalter, Fr 10-12

**Widder**, Der Hundertjährige Krieg, Do 10-12

**Schindling**, Monarchie als Glücksfall. Preußen, Österreich, das Reich und Europa im Zeitalter des aufgeklärten Absolutismus (1740-1790), Do 14-16

**Holtz**, Geschichte der Kriminalität in der Frühen Neuzeit. Norm und Praxis der Strafgerichtsbarkeit, Di 16-18

**Brendle**, Das Heilige Römische Reich. Gesellschaft, Verfassung und Kultur in Deutschland vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, Di 14-16

**Frie**, Armut im 19. und 20. Jahrhundert, Mo 14-16

**Norrell**, Strangers in the Land: Immigrants and Ethnic Assimilation in the US, 1800 to the Present (in englischer Sprache), Do entweder 14-16 (1. Präferenz) oder 10-12 (2. Präferenz), ab 14.04.2011

**Renner**, Russland 1789-1856. Ein Reich der Rückständigkeit? Do 12-14

**Gestwa**, Geschichte der Raumfahrt, Fr 10-12, ab 29.4.2011

**Schild**, Geschichte der Vereinigten Staaten im 20. Jahrhundert, Mo 10-12

**Schlemmer**, Die faschistische Herausforderung in Europa 1919 bis 1945, Mi 10-12

## Personalmitteilungen

Prof. Dr. Ewald **Frie** erhält im laufenden WS 2010/11 für seine Tätigkeit im Rahmen der Planungen eines neuen Sonderforschungsbereiches eine Reduzierung des Lehrdeputates. Er wird vertreten von PD Dr. Benjamin **Ziemann** von der University of Sheffield (Großbritannien).

Prof. Dr. Anselm **Doering-Manteuffel** wurde für das akademische Jahr 2010/11 an das Kulturwissenschaftliche Kolleg der Universität Konstanz als Fellow eingeladen.

PD Dr. Thomas **Schlemmer** vom Münchner Institut für Zeitgeschichte vertritt Prof. Doering-Manteuffel in der Zeit seines Fellow-ships in Konstanz.

Prof. Dr. Dieter **Langewiesche** war im Jahr 2010 *Honorary Fellow* des Historischen Kollegs München.

Seit 2010 ist Prof. Dr. Dieter **Langewiesche** Vorsitzender der Jury *Geisteswissenschaften International* des Börsenvereins des deutschen Buchhandels.

Prof. Dr. Anton **Schindling** wurde bei der Jahresversammlung der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg in Wiesloch am 25.06.2010 erneut für eine Amts-

zeit von fünf Jahren zum Vorsitzenden der Kommission gewählt. Die Amtszeit begann am 01.10.2010.

Das Badische Landesmuseum Karlsruhe hat Prof. Dr. Anton **Schindling** in die Wissenschaftlichen Beiräte für die Großen Landesausstellungen „900 Jahre Baden“ (2012) und „600 Jahre Konstanzer Konzil“ (2014) berufen.

Prof. Dr. Georg **Schild** wurde im April auf der Jahrestagung der Organization of American Historians in Washington ins International Committee der Organisation berufen.

Prof. Dr. Mischa **Meier** ist seit 2010 Ordentliches Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

Prof. Dr. Ellen **Widder** erhielt am 20. Juni 2010 den Hans-Gmelin-Preis der Deutsch-Französischen Gesellschaft Tübingen für außergewöhnliches Engagement um die deutsch-französische Verständigung (= Tüb-Aix und Amis du TübAix).

Mit Prof. Dr. Eckart **Conze** (Marburg) war ein ehemaliger Tübinger Vorsitzender der unabhängigen Historikerkommission, die die Rolle des Auswärtigen Amtes im NS aufarbeitete.

Prof. Dr. Michael **Wettengel** ist seit diesem Jahr Mitglied der Jury des Geschichtspreises der Museumsgesellschaft Ulm.

PD Dr. Karl **Ubl** verbringt im WS 2010/11 und im SS 2011 einen Forschungsaufenthalt als Member am Institute for Advanced Study in Princeton (USA).

Dr. Jörg **Neuheiser** ist seit Juli 2010 Vertrauensdozent der Hans-Böckler Stiftung.

Dr. Julian **Kümmerle** wurde zum 1. August 2010 als Lehrbeauftragter für Geschichte an das Staatliche Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien) in Esslingen berufen.

Dr. Wolfgang **Mährle** ist seit 2007 Mitglied des Vorstandes des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung.

Dr. Stefan **Zauner** wurde im Dezember wegen „außerordentlicher Verdienste um die deutsch-französische Zusammenarbeit im Hochschulbereich“ vom französischen Premierminister zum „Chevalier dans l'Ordre des Palmes académiques“ ernannt.

## Wissenschaftliche Tagungen und Ausstellungen unter Leitung von Mitgliedern des Historischen Seminars im Jahr 2010

Gemeinsam mit der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart und mit dem Arbeitskreis interdisziplinäre Hexenforschung (AKIH) veranstalteten Prof. Dr. Sönke **Lorenz** und Dr. Jürgen-Michael **Schmidt** vom 25. bis zum 27. Februar eine Tagung zum Thema *Interdisziplinäre Ansätze in der Hexenforschung*.

Gemeinsam mit der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart veranstaltete das Institut für Geschichtliche Landeskunde (Prof. Dr. Sönke **Lorenz** und Dr. Jürgen-Michael **Schmidt**) vom 12. bis zum 14. März eine Tagung zum Thema *Tübingen: Eine Universität zwischen Scholastik und Humanismus*.

Prof. Dr. Michael **Wettengel** organisierte gemeinsam mit dem Haus der Stadtgeschichte Ravensburg und den Stadtarchiven Friedrichshafen und Leutkirch die Wanderausstellung *Der Weg in die Moderne 1810-1910* (Eröffnung in Ulm 21. März 2010).

Gemeinsam mit Prof. Dr. Friedrich Schweitzer und PD Dr. Ernst Seidl veranstaltete Prof. Dr. Sönke **Lorenz** zwischen dem 19. April und dem 5. Juli eine Ringvorlesung im Rahmen des Studium generale zum Thema *Vom Schüler der Burse zum „Lehrer Deutschlands“: Philipp Melanchthon – seine Bedeutung für Kirche und Theologie, Bildung und Wissenschaft*.

Vom 24. April bis zum 18. Juli fand im Tübinger Stadtmuseum eine Ausstellung mit dem Thema *Vom Schüler zum „Lehrer Deutschlands“: Philipp Melanchthon in Tü-*

*bingen* statt, bei der es sich um ein Kooperationsprojekt des Stadtmuseums Tübingen mit dem Museum der Universität Tübingen, der Evangelisch –Theologischen Fakultät und dem Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Eberhard Karls Universität Tübingen (Prof. Dr. Sönke **Lorenz**) handelte.

Am 6. und 7. Mai fand in Gotha ein Workshop zum Thema „*Inter arma silent litterae? Universitäten im Dreißigjährigen Krieg*“ statt, der unter anderem von PD Dr. Matthias **Asche** organisiert wurde.

Prof. Dr. Michael **Wettengel** organisierte am 15. Mai den Oberschwabentag der Gesellschaft Oberschwaben in Ulm.

Das Institut für Geschichtliche Landeskunde, vertreten durch Dr. Jürgen-Michael **Schmidt**, veranstaltete gemeinsam mit dem Deutschen Historischen Institut Paris (Prof. Dr. Gudrun Gersmann) und dem Institut für Geschichte der Universität Halle-Wittenberg (Dr. Katrin Moeller) vom 19. bis zum 21. Mai eine internationale Tagung mit dem Thema *Grenzüberschreitungen: Magiegläubigkeit und Hexenverfolgung als Kulturtransfer*.

Vom 27. bis zum 29. Mai fand in Tübingen eine internationale Tagung zum Thema *Verwandtschaft, Name und soziale Ordnung 300-1000* statt, die Prof. Dr. Steffen **Patzold** gemeinsam mit PD Dr. Karl **Ubl** veranstaltete.

Vom 1. bis zum 4. Juli fand unter der Leitung von Prof. Dr. Dieter Mertens (Freiburg) und Dr. Dieter R. Bauer (Stuttgart) und in Zusammenarbeit mit dem Verein der Freunde und Förderer des Instituts für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften im Tagungshaus Weingarten der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart eine Wissenschaftliche Studententagung zu Ehren von Prof. Dr. Sönke **Lorenz** mit dem Titel *„Netzwerk Landesgeschichte“* statt.

Am 21. September fand in Ulm die Verleihung des Geschichtspreises der Museums-gesellschaft Ulm, statt, die von Prof. Dr. Michael **Wettengel** organisiert wurde.

PD Dr. Matthias **Asche** organisierte (gemeinsam mit Dr. Ulrich Niggemann [Marburg]) die Sektion „*Der Topos des leeren Raumes als narratives Konstrukt mittelalterlicher und neuzeitlicher Einwanderergesellschaften*“ auf dem Historikertag in Berlin (28. September bis 1. Oktober).

Vom 13. bis zum 16. Oktober fand in Wittenberg die Tagung „*Der ‚späte‘ Melanchthon und seine Universität Wittenberg – Institutionen und Formen gelehrter Bildung um 1550*“ statt, die unter anderem von PD Dr. Matthias **Asche** organisiert wurde.

Vom 21. bis zum 24. Oktober fand im Tagungshaus Weingarten der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart eine Wissenschaftliche Studententagung zum Thema *Hexenkinder - Kinderbanden - Straßenkinder* statt, die unter anderem von Prof. Dr. Sönke **Lorenz** geleitet wurde.

Prof. Dr. Steffen **Patzold** veranstaltete gemeinsam mit Prof. Dr. Klaus Ridder (Mediävistik, Tübingen) vom 4. bis zum 6. November in Tübingen eine internationale Tagung zum Thema *Die Aktualität der Vormoderne: Epochenentwürfe und europäische Identitäten*.

Prof. Dr. Ellen **Widder** war Mitveranstalterin der Journée Franco-Allemande, die am 12. November in Aix-en-Provence stattfand.

Vom 19. bis zum 21. November 2010 fand in Esslingen eine Arbeitstagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung zum Thema *Stadt zwischen Erinnerungsbewahrung und Gedächtnisverlust*, die unter anderem von Prof. Dr. Ellen **Widder** veranstaltet wurde.

## Berichte über weitere Aktivitäten des Historischen Seminars

### Kontraste an der Moskva – Bericht über die Exkursion des Instituts für osteuropäische Geschichte und Landeskunde nach Moskau vom 6. bis zum 13. Juni 2010

„Nach Moskau, nach Moskau!“ diesem Ruf frei nach Tschschow folgte vom 6. bis zum 13. Juni 2010 unsere 19-köpfige Exkursionsgruppe des Instituts für osteuropäische Geschichte und Landeskunde, um die Kultur und Geschichte der russischen Hauptstadt zu erleben und zu entdecken. Nachdem wir uns im Wintersemester im Rahmen einer Übung eingehend in die Geschichte Moskaus mit den Schwerpunkten „Altes Moskau“, „Großer Terror und Erinnerungskultur“ und „Das sowjetische Moskau: Gesellschaftliche Mobilisierung und Städtebau“ eingearbeitet hatten, freuten wir uns auf den Besuch der schillernden Millionenmetropole.

Die pulsierende russische Hauptstadt präsentierte sich uns als ein Ort der Gegensätze: modern glänzende Glaspaläste und goldene Kuppeln restaurierter Kirchen neben heruntergekommenen Wohnbausiedlungen, Großraumloungens mit getönten Scheiben neben alten Mütterchen, die am Eingang der Metro ihr auf der Datscha gezogenes Gemüse verkauften, um ihre spärliche Rente aufzubessern. Rund 10,5 Millionen Einwohner hat Moskau nach offiziellen Angaben und so unterschiedlich sind auch die Stadtviertel; nie wussten wir, wo wir aus der Metro auftauchen und was wir hinter der nächsten Straßenkreuzung entdecken würden.

Nach dem Prinzip „am Anfang war der Kreml, dann kam alles andere hinzu“ begannen wir unsere Exkursion im „Zentrum der Macht“: dem *Kreml*. Das Territorium umfasst Parlamentsgebäude, Plätze und Kirchen, die alle von der berühmten roten Ziegelmauer eingeschlossen werden. Besonders die prunkvollen Kirchen mit ihren Ikonen, Fresken und goldenen Kuppeln vermittelten uns ein Gefühl für das „Alte Moskau“. Ein ganz anderes Russland zeigte sich uns in der Provinzstadt *Sergiev Posad* etwa eine

Stunde außerhalb Moskaus. Das „graue“ Stadtbild stand in Kontrast zu dem teilweise neu renovierten *Dreifaltigkeitskloster*. Auch innerhalb der Klostermauern setzte sich dieser Gegensatz fort. Wir begegneten traditionell gekleideten russisch-orthodoxen Mönchen mit Mobiltelefonen am Ohr und Digitalkameras in der Hand. Die Synthese von traditionellen Werten und moderner Technik scheint problemlos möglich.

Ungewohnter war für uns der russische Umgang mit der Geschichte. Wir diskutierten im *Deutschen Historischen Institut (DHI)* mit den renommierten Historikern Alexander Watlin und Elena Zubkova über die russische Geschichtspolitik und Erinnerungskultur. Der Schwerpunkt des Gesprächs lag auf dem Umgang mit der Stalinzeit und dem „Großen Vaterländischen Krieg“. Dies war für uns sehr aufschlussreich, da wir das offizielle russische Geschichtsverständnis im Stadtbild und in der deutschen Berichterstattung über Russland als eine Mischung aus Aufarbeitung, Verdrängung und Glorifizierung wahrgenommen hatten. Die Verherrlichung des sowjetischen Sieges im Zweiten Weltkrieg manifestiert sich beispielsweise im Siegespark *Poklonnaja Gora*. Die Parkanlage wirkte auf uns gleichzeitig eindrücklich und befremdlich. Auf einem riesigen Areal schritten wir auf den zentralen Siegesobelisken zu, der symbolträchtige 141,8 Meter hoch ist – 10 Zentimeter für jeden Kriegstag – vorbei an Denkmälern für die Armeedivisionen und Gedenktafeln. Im Zentrum angekommen wurden wir sprachlos angesichts der patriotisch-kitschigen Ausgestaltung der „Hallen des Ruhmes und der Erinnerung“ im *Zentralen Museum des Großen Vaterländischen Krieges 1941-1945*.

Immer wieder stießen wir während unserer Streifzüge durch Russlands Hauptstadt auf Symbole, Inschriften und Statuen, die an den

Sieg im zweiten Weltkrieg erinnerten. Dagegen schien für die Erinnerung an die Zeit des „Großen Terrors“ in der Metropole kaum Raum zu sein. Ein von der Organisation „Memorial“ errichtetes Mahnmal zum Gedenken an die Opfer der willkürlichen Säuberungen von 1937 vor dem damaligen und heutigen Hauptsitz des Geheimdienstes, der *Lubjanka*, musste erst einmal gesucht und gefunden werden und wirkte sehr unscheinbar.

Ein besonderer Höhepunkt, weil für Touristen ansonsten nicht zugänglich, war für uns die Besichtigung zweier architektonischer Besonderheiten der Stadt: die *Lomonosov Universität* und das *Wohnhaus Narkomfin*. Eine Führung in der Universität, der im sogenannten Zuckerbäckerstil gebauten und an exponierter Stelle gelegenen Universität, offenbarte uns eine gigantische und repräsentativ gestaltete Campusanlage sowie schöne Stadtansichten aus den Fenstern des universitätseigenen geologischen Museums. Ganz anders stellte sich das im konstruktivistischen Stil 1929/30 errichtete *Kommunehaus Narkomfin* dar, dessen Bausubstanz heute am Zerfallen ist. Das Ziel des Architekten war es, eine soziale Utopie zu verwirklichen und den Menschen eine eigene Wohnung zur Verfügung zu stellen. Diese war in erster Linie als Schlaf- und Wohnstätte gedacht, da das eigentliche Leben sich in öffentlichen Räumen wie Kantine, Waschsalon oder auf der Sonnenterasse abspielen sollte. Bei der Besichtigung von zwei Wohnungen in dem heute weitgehend leerstehenden Haus wurde allerdings deutlich, dass diese Vorstellungen Theorie geblieben waren. Die Bewohner nahmen aus Wunsch nach Privatsphäre Eingriffe in die Aufteilung der Räumlichkeiten vor und bauten Bäder und Küchen ein.



Die Moskauer Lomonosov Universität

Bindeglied zwischen „alt und neu“, „gestern und heute“, „hier und dort“ waren für uns Stalins „Paläste für das Volk“: die Metro.



Die Moskauer Metro, die Station Elekozavodskaja

Unter Stalin als Prestigeobjekt begonnen, transportiert sie heute täglich rund neun Millionen Menschen. Auch wir benutzten die Metro mehrmals am Tag und waren fasziniert von den unterschiedlichen Stationen, die mit Statuen, Mosaiken, Marmor und Glas geschmückt und verschiedenen Themengebieten gewidmet waren. Die Stationen aus den 1930er Jahren greifen beispielsweise Fliegerei, Fortschrittsglaube und Elektrifizierung auf, die der 1940er erscheinen mit ihrem Stuck, ihren Mosaiken und Kronleuchtern prachtvoller und repräsentativer. Die modernen Stationen sind dagegen in einer schlichten Formensprache aus Glas und Stahl

gehalten. So ermöglichte uns die Metro nicht nur eine „Reise durch die Stadt“, sondern auch eine „Reise durch die Zeit“.

**Wir danken Frau Dr. Katharina Kucher, Frau Agnes Wiglusch und Herrn Prof. Dr. Klaus Gestwa für die hervorragende Planung und Vorbereitung der Exkursion, die für uns zu einem unvergesslichen Erlebnis geworden ist. Besonderer Dank gilt auch dem Förderverein Geschichte, der diese Reise durch seine großzügige finanzielle Unterstützung mit ermöglicht hat.**



Die Exkursionstruppe im Gorkipark

Lenka Fehrenbach und Verena Hehl

**Anzeige:**

## UVK: Geschichte



[www.uvk.de/geschichte](http://www.uvk.de/geschichte)

UVK

## Buchvorstellung: Roger Chickering, Freiburg im Ersten Weltkrieg

Freiburg hatte zwischen 1914 und 1918 mehr Luftangriffe zu erdulden als jede andere deutsche Stadt. Das ist eines der vielen neuen Ergebnisse des Buches von Roger Chickering über Freiburg im Ersten Weltkrieg. „Die umfangreiche – mehr als 600 Seiten starke – Arbeit, die Roger Chickering vorlegt, ist in vielerlei Hinsicht ungewöhnlich und atemberaubend. Chickering hat (...) alle Informationen, die es in Archiven, aus der Presse, aus Briefen, Tagebüchern und Zeitzeugengesprächen herauszuholen gibt, gefunden und aufbereitet. Kein Artikel blieb ungelesen, keine Akte unentdeckt, kein Bericht ungehört, jeder Stein wurde umgedreht. Chickering hat den Ersten Weltkrieg in vielen Facetten nachgezeichnet und die Auswirkungen der ‚Urkatastrophe‘ auf eine der ‚lieblichsten‘ deutschen Städte (...) nachgezeichnet.“ So beginnt die Rezension von Susanne Brandt in „Sehepunkte\_30.03.10“

Roger Chickering zählt zur Spitze der amerikanischen Historiker, die sich mit deutscher Geschichte befassen. Er lehrte bis Sommer 2010 Geschichte an der Georgetown University, Washington DC, die zu den Eliteuniversitäten der USA zählt. 2008/2009 war er Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. Chickering ist auch Verfasser des 2002 bei C.H. Beck erschienen Buches „Das Deutsche Reich und der Erste Weltkrieg“. Für Dieter Langewiesche ist dieses Buch „die beste Gesamtdarstellung, die zur Geschichte Deutschlands im Ersten Weltkrieg vorliegt“. In seinem hier anzuzeigenden jüngsten

Buch zum Thema „Freiburg im Ersten Weltkrieg“ folgt Chickering der Prämisse „total war needs total history“. Er ist der erste, der diesen dramatischen Abschnitt der Geschichte Freiburgs zum Gegenstand einer umfassenden Darstellung gemacht hat. Sie basiert auf jahrelangen Forschungen in Freiburger und anderen Archiven. Der Autor zeigt, wie der Krieg und seine Auswirkungen den Alltag der Freiburger Bürger unausweichlich veränderten. Anschaulich schildert Chickering, wie die Maschinerie des Krieges in das Leben der Freiburger eindrang und zu einer allumfassenden, totalen Erfahrung wurde, die keinen Teil des Lebens in der Stadt aussparte. Der Krieg drang in das Leben eines jeden Menschen ein, er beherrschte das Privatleben jedes Einzelnen und dessen Arbeitswelt, er dominierte Handel und Gewerbe, Verwaltung und Vereine, Parteien, Kirche und Universität. Der Autor kann so auf der lokalen Ebene zu zeigen, wie und wo der Krieg das Leben in der Stadt bestimmte. So werden am Beispiel Freiburgs Durchblicke von der lokalen zur nationalen Ebene möglich.

Das Buch hat 14 Kapitel. Der Autor beginnt mit der Strukturanalyse „einer der lieblichsten Städte Deutschlands“ am Vorabend des Krieges, dabei geht er auf die soziale Topografie und die Machtstrukturen am Ort ein. Er schildert die Kriegserwartungen und die Stimmungen im Juli und August und beschreibt, wie der Krieg auf vielfältige Weise in die Stadt kam. Randlege und Fronnähe prägten den Kriegsalltag

dieser hauptsächlich von Universität und Tourismus lebenden kleinen Großstadt von etwa 85 000 Einwohnern. Der auch in Freiburg 1914 geschlossene Burgfriede aller Parteien, Konfessionen und sozialer Milieus wurde schon bald durch Zwangsbewirtschaftung, Reglementierung des Alltags und Aufhebung des Privaten auf eine harte Probe gestellt. Die Ernährungslage wurde schnell kritisch,

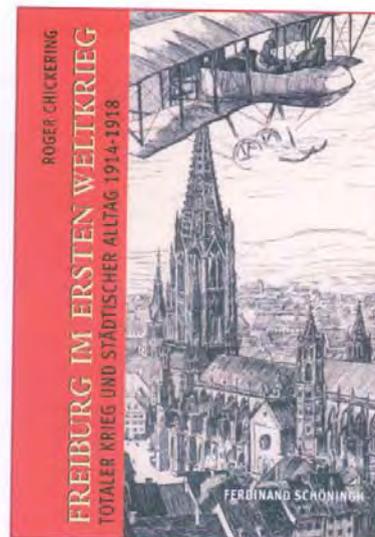
daher beschloss der Stadtrat, unbebautes Land zur wirtschaftlichen Nutzung frei zu geben. Es entstanden die 10 mal 20 m großen „Kriegsgärten“ für zuletzt fast 6000 Familien, selbst die Garnison baute Kartoffeln und Getreide an. Für 1917 wird der Wert der Ernte der „Kriegsgärten“ auf gut eine Million Mark geschätzt.

Roger Chickering (Jg. 1942) ist Professor für Geschichte am BMW Center for German and European Studies der Georgetown University, Washington DC; 2008/2009 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin.

Er gilt als einer der profiliertesten amerikanischen Historiker, die sich mit der Geschichte des Deutschen Kaiserreiches und des Ersten Weltkrieges befassen. Nun liegt die deutsche Ausgabe seiner umfassenden Geschichte Freiburgs im Ersten Weltkrieg vor.

Chickering schildert, wie der Krieg in das Leben der Menschen in Freiburg eindrang und zu einer allumfassenden, totalen Erfahrung wurde, die keinen Teil des Lebens in der Stadt aussparte. Der Krieg beherrschte Handel und Gewerbe, Verwaltung und Vereine, Kirche und Universität, Arbeit und privates Leben. Sogar in das Leben der Tiere drang er ein. Er schuf paralyisierende Engpässe bei der Herstellung und Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln, Brennstoff und anderen lebenswichtigen Ressourcen. Er verwischte systematisch die Grenzen zwischen Kriegs- und Heimatfront, nachdem am 6. August 1914 die ersten französischen Flugzeuge über der Stadt auftauchten. Bis zum Kriegsende hatte Freiburg mehr Luftangriffe zu erdulden als jede andere deutsche Stadt.

Ein großartiges Buch: die glänzende Geschichte einer Stadt im Kriege, eingebettet in die Geschichte der Nation, und die plastische Beschreibung der Heimatfront 1914–1918.



EINLADUNG

- ▶ Roger Chickering, Freiburg im Ersten Weltkrieg. Totaler Krieg und städtischer Alltag 1914 bis 1918. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Karl Nicolai und Rudolf Renz. Herausgegeben mit Unterstützung des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, Potsdam, Paderborn: Schöningh 2009, 608 S., 49,90 Euro, ISBN 978-3-506-76542-0

Buchpräsentation

Es ist schlechterdings nicht möglich, das Buch auf wenigen Seiten in seiner ganzen Breite und mit seiner vielfältigen Fragestellung vorzustellen. Chickering wechselt dauernd die Perspektive, um seinem Anspruch einer totalen Geschichte gerecht zu werden – und das ist ihm nach meiner Meinung und der Auffassung vieler Rezensenten auch hervorragend gelungen. Ausgesprochen originell ist sein Kapitel „Der Krieg und die Sinne“, in dem er die Wahrnehmungen der Lebensmittelknappheit, der Kälte und Hitze im Lauf der Jahreszeiten, mit den Problemen des öffentlichen Verkehrs, der „Nähe und Ferne“ und anderen Einschränkungen verbindet. Das Kapitel „Privates wird öffentlich“ untersucht den durch Anzeigen und den Friedhof stärker in die Öffentlichkeit tretenden Tod, die Zunahme von Krankheiten, den Geburtenrückgang, die Veränderung der Scheidungsraten und die florierende Prostitution. Andere Kapitel beschäftigen sich mit der Heimatfront als Kriegsgemeinschaft, mit der Militarisierung der Sprache, mit Krieg und Klasse, der Mobilisierung des Patriotismus, der zunehmenden Zersplitte-

rung auf Grund der wachsenden Not und der folgenden Erschöpfung. Die Fragestellungen des Autors gehen noch über die hier genannten Beispiele hinaus, das zeigen auch ein umfangreicher statistischer Anhang und die Karten, Grafiken und Tabellen im Text. Sie alle dokumentieren die vielfältigen Facetten der brutalen sozialen Erfahrung des totalen Krieges, die Chickering souverän zu einer beispielgebenden Totalgeschichte zusammengefügt hat.

Chickering hat neue Maßstäbe gesetzt und zweifellos ein Standardwerk zum Ersten Weltkrieg geschrieben. Für Alan Kramer, Trinity College, Dublin, ist Chickerings Studie „ein Buch, das zum Klassiker werden wird. Unverzichtbar für alle, die sich mit dem Krieg und mit Deutschland im frühen 20. Jahrhundert befassen.“ Ich gebe zu, dass ich als Übersetzer befangen bin, doch ich stimme dieser Einschätzung uneingeschränkt zu.

Rudolf Renz

*Rudolf Renz ist Regierungsschuldirektor a. D. Er studierte Geschichte, Politik und Englisch in Tübingen und Edinburgh, war ab 1970 Lehrer am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Metzingen und Fachberater des Oberschulamts, von 1991 bis 2004 Fachreferent für Geschichte und Gemeinschaftskunde im Oberschulamt Tübingen (seit 2005 Regierungspräsidium), ab 1981 Prüfungsvorsitzender beim Staatsexamen Geschichte, Politik und zeitweise auch in Englisch. Rudolf Renz ist Schulbuchautor und Autor zahlreicher weiterer Veröffentlichungen.*

### **Angaben zum Buch:**

**Roger Chickering, Freiburg im Ersten Weltkrieg. Totaler Krieg und städtischer Alltag 1914-1918. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Rudolf Renz und Karl Nicolai. 606 Seiten mit Bildern. Paderborn (Schöningh) 2009, ISBN 978-3-506-76542-0, Preis 49 €**

**Lernen im Archiv – Romexkursion des Historischen Seminars in Kooperation mit dem römischen Zentralarchiv des Jesuitenordens vom 4. bis zum 13. Oktober 2010**

Vom 4. bis zum 13. Oktober unternahmen 20 Studentinnen und Studenten der Geschichte eine Exkursion nach Rom. Sie wurde durch ein externes Kooperationsprojekt zwischen dem Historischen Seminar, Abteilung für Neuere Geschichte, und dem römischen Zentralarchiv des Jesuitenordens (Archivum Romanum Societatis Jesu) ermöglicht. Geplant und begleitet wurde die Exkursion vom Archivar dieses Archivs, Dr. Paul Oberholzer, sowie von Tübinger Seite von Professor Dr. Franz Brendle und Fabian Fechner M. A.

Die Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmer hatten bereits im Sommersemester 2010 eine vorbereitende Übung zum Thema „Rom, die Jesuiten und der europäische Katholizismus im Zeitalter des Barock“ belegt. Drittmittelzuschüsse erleichterten die Durchführung der Exkursion wesentlich, darunter Fördergelder des Historischen Instituts des Jesuitenordens (Institutum Historicum Societatis Jesu).

Eine Besonderheit stellte die Verbindung von Seminar im Archiv und Exkursion dar. An den Vormittagen wurden Seminarsitzungen in den Schulungsräumen des Archivs gehalten. In diese Sitzungen führten Referate der Studierenden ein, beispielsweise über die Satzungen des Ordens, Missionsberichte aus allen Erdteilen nach Rom, die Kontroverstheologie und polemische Schrifttum des 18. Jahrhunderts. Im Anschluss wurde das Erläuterte anhand der jahrhundertealten handgeschriebenen und gedruckten Bände aus dem Archiv vertieft: Berichte über Indiostämme aus Südamerika, Kataloge über die Ordensmitglieder und Bewerbungsschreiben von jungen Jesuiten, die nach Japan oder Indien in die Mission wollten, wurden besprochen und ausgewertet. Auch die Quellenkritik und der Aussagewert der Quellen

wurden diskutiert, sodass einige Ideen zu Forschungen im Rahmen einer Master- oder Zulassungsarbeit entstanden.

Dazu referierten die Exkursionsleiter über die Jesuitenmission in China, die Rolle des Ordens im Dreißigjährigen Krieg und die innere Verwaltung auf Provinzebene. Darüber hinaus konnten auch externe Referenten gewonnen werden. Dr. Esther Schmid Heer (Zürich) berichtete über die soeben abgeschlossene Edition eines Manuskripts des bekannten Paraguaymissionars Anton Sepp (1655-1733), Alexandra Weber M. A. (Nürtingen) referierte aus ihren Forschungen zu den Bildprogrammen süddeutscher Jesuitenkollegien und Pater Kurt Peter Gumpel erläuterte den juristischen Hintergrund von Heiligsprechungen, wobei er aus den Erfahrungen seiner jahrzehntelangen Tätigkeit als Untersuchungsrichter für die Heiligsprechungskongregation schöpfen konnte. Ein Höhepunkt war die Begrüßung der Tübinger Exkursionsgruppe durch den General des Jesuitenordens, Pater Adolfo Nicolás. Er nahm sich eine halbe Stunde für die Studierenden Zeit, die sich auch dafür interessierten, wie er als Jugendlicher überhaupt vom Orden erfahren habe und wie oft er den Papst treffe. Auf die Frage, wie er sich auf sein Amt als Oberhaupt des derzeit größten Ordens vorbereitet habe, antwortete er lachend: „You don't prepare.“ Seine Wahl habe ihn völlig überrascht, und die vielfältigen Aufgaben hätte er sich im Vorfeld ohnehin nicht ausmalen können.

Auf den Nachmittagsrundgängen wurde dann die Ewige Stadt erkundet, was dadurch erleichtert wurde, dass alle im Gästehaus des Ordens, in unmittelbarer Nähe des Petersdoms gelegen, untergebracht waren. Professor Dr. Heinrich Pfeiffer, der Kunstgeschichte und christliche Ikono-

graphie an der päpstlichen Universität in Rom, der Gregoriana, lehrt, führte durch die Arbeitsräume des Ordensgründers Ignatius von Loyola, die frühe Barockkirche Il Gesù sowie die wegen ihrer Deckenfresken bedeutsamen Kirche San Ignazio. Neben den Arbeiten des Malers und Architekten Andrea Pozzo (1642-1709) war das Formempfinden in der Barockzeit ein Hauptthema der Ausführungen. Desweiteren lud Professor Dr. Michael Matheus, der Direktor des Deutschen Historischen Instituts in Rom, in das Institut ein, skizzierte die aktuellen Forschungsprojekte und informierte über die Stipendienprogramme. PD Dr. Alexander Koller, stellvertretender Direktor und Referent für Geschichte der Frühen Neuzeit, führte die Gruppe im Bereich um die Piazza Navona, um anhand des antiken Bausubstrats, dessen frühmittelalterlicher Umnutzung durch Wohnbauten und die Anlage neuer Straßenzüge bis ins 20. Jahrhundert die Stadtgeschichte von der Stadtplanung her nachzuzeichnen.

Beim Besichtigungsprogramm, das wiederum von Referaten der Exkursionsteilnehmer gestaltet wurde, lag ein Schwerpunkt

bei der Barockzeit. Insbesondere Berninis Statuen in der Villa Borghese und Caravaggios Gemälde in der Kirche San Luigi dei Francesi wurden eingehend behandelt. Darüber hinaus waren aber auch die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der übrigen Epochen vertreten, beispielsweise für die Antike das Forum Romanum und das Kolosseum, für die frühchristliche Zeit die Priscilla-Katakomben und das ehemalige Mausoleum Santa Costanza und für die neueste Zeit das Nationalmonument für den ersten italienischen König, Vittorio Emanuele II., und die Bauten um das Augustusmausoleum.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass das „Experiment“, eine neuntägige Exkursion in enger Zusammenarbeit mit einem Archiv durchzuführen, erfolgreich verlief. Der didaktische Mehrwert, der vor allem auf die Vorbereitung der Studierenden in Tübingen und die reibungslose Kooperation zurückzuführen ist, lässt erwarten, dass dieses Konzept auch bei künftigen Gelegenheiten angewendet werden kann.

Fabian Fechner



Die Exkursionsgruppe auf den Stufen vor Il Gesù

## **20 Jahre „TübAix“ -**

### **der integrierte deutsch-französische Studiengang für Geschichte feierte Jubiläum**

Was einst als „Integrierter deutsch-französischer Magisterstudiengang Geschichte/Germanistik zwischen den Universitäten Tübingen und Aix-en-Provence“ begann, hat sich unter dem Kürzel „TübAix“ inzwischen längst einen Namen gemacht und lässt nun auf eine zwanzigjährige Erfolgsgeschichte zurückblicken.

Vorausgegangen war 1988 die Gründung des Deutsch-Französischen Hochschulkollegs (DFHK) mit Sitz in Mainz. Dessen maßgebliche Aufgabe bestand, gemäß einer deutsch-französischen Vereinbarung der Außenminister, in der „Unterstützung der Schaffung von gemeinsamen Studienprogrammen, vor allem von integrierten Studiengängen“.

Tatsächlich konnte - auf Basis einer damals schon über 30 Jahre verbindenden Hochschulkooperation und mit Unterstützung des DFHK - der Studiengang bereits zum Studienjahr 1990/91 ins Leben gerufen werden.

Damit war das binationale Studienprogramm das erste dieser Art im Fach Geschichte und hatte Modellcharakter für weitere Integrierte Studiengänge, die folgen sollten.

Durch das wechselseitige komplementäre Studium an den Universitäten Tübingen und Aix-en-Provence erwerben die Studierenden des Hauptfachs Geschichte die Studienabschlüsse beider Länder innerhalb der herkömmlichen Regelstudienzeit. Die jeweiligen Vorzüge der beiden nationalen Bildungssysteme werden dabei sinnvoll kombi-

niert, die erbrachten Studienleistungen in Geschichte und in zahlreichen Nebenfächern wechselseitig anerkannt.

Die an beiden Partnerhochschulen von einer deutsch-französischen Jury ausgewählten Studierenden durchlaufen ab dem zweiten Studienjahr ihre akademische Ausbildung gemeinsam und bilden somit binationale Jahrgänge.

Weitgehende Zweisprachigkeit, gelebte Interkulturalität, eine fundierte wissenschaftliche Ausbildung in zwei Bildungssystemen sowie die bewiesene Bereitschaft zu hoher Mobilität und Flexibilität: Dies sind Kompetenzen, die der Studiengang seit nunmehr 20 Jahren vermittelt und durch die sich seine Studierenden auszeichnen. Verbleibsstudien zeigen, dass sie nicht nur zügig studieren und mit überdurchschnittlichen Leistungen abschließen, sondern auch erfolgreich ins Berufsleben eintreten. Die befragten Absolventen waren mit großer Mehrheit der Meinung, ihr Doppeldiplom habe ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöht.

Noch vor der flächendeckenden Umstellung der deutschen Universitätslandschaft konnte der „TübAix“ zum Wintersemester 2004/05 nach den Vorgaben zur Europäisierung des Hochschulsystems auf ein konsekutives Bachelor-/Masterstudium umstellen und bietet seit dem Studienjahr 2007/08 zusätzlich eine direkte Einstiegsmöglichkeit in den Masterabschnitt. Den Studienortswechsel erschwert diese Ausrichtung auf den Bologna-Prozess jedoch nicht. Dank des gemeinsamen Studienplanes sieht das

Programm etwa gleichgewichtige In- und Auslandsphasen in beiden Studienabschnitten für die TübAix-Studierenden vor. Dies ist durchaus als Erfolgspotential zu werten, denn die Umsetzung der gemeinsamen Vereinbarungen, unter Berücksichtigung nationaler Besonderheiten, kann nur durch ein hohes Maß an Engagement und Kooperationsbereitschaft seitens der beiden Partnerinstitutionen gewährleistet werden. Eine stetige Weiterentwicklung ist dabei ebenso unabdingbar: Als nächster Schritt ist die Einführung einer berufsfeldorientierten Option neben der bisherigen forschungsorientierten Ausrichtung des deutsch-französischen Masters in Planung.

Seinen innovativen Charakter bewies „TübAix“ auch 2007, als die Kooperation „durch ihr gemeinsames und sehr professionelles Marketingkonzept überzeugte“ und dafür mit dem Marketingpreis der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) ausgezeichnet wurde. Die DFH würdigte damit auch den hohen Bekanntheitsgrad, den „TübAix“ inzwischen in beiden Ländern genießt. Erst kürzlich erfolgte eine weitere Ehrung: Die Programmverantwortlichen wurden am 20. Juni 2010 von der Deutsch-Französischen Gesellschaft

Tübingen mit dem Hans-Gmelin-Preis für das außergewöhnliche Engagement um die deutsch-französische Verständigung ausgezeichnet. Auch der Verein „Les Amis du TübAix“ - bestehend aus aktiv Studierenden und Ehemaligen - wurde mitgeehrt; „er bildet ein grenzüberschreitendes deutsch-französisches Netzwerk und eine Brücke zwischen Universität und Praxis in beiden Ländern“ – so verlautet die Urkunde.

Dass deutsch-französische Verständigung gelebt wird, zeigte sich auch am 12. November 2010 wieder, als in Aix (ehemalige) Programmverantwortliche, Studenten und Absolventen sowie Ehrengäste beider Partneruniversitäten zusammenkamen, um mit Festvorträgen und Diskussionen das 20-jährige Bestehen „ihres“ Studiengangs zu feiern.

Dem Förderverein Geschichte sei an dieser Stelle für seine finanzielle Unterstützung dieser Jubiläumsveranstaltung herzlich gedankt.

Judith Schittenhelm

**Exkursion der Abteilung Neuere Geschichte unter Leitung von Prof. Dr. Anton Schindling und Antje Fuchs nach Zürich am 5. Juni 2010**



Am 05.06.2010 fand eine Exkursion der Abteilung Neuere Geschichte unter Leitung von Prof. Dr. Anton Schindling und Antje Fuchs nach Zürich statt. Besucht wurden unter anderem die Zentralbibliothek, Abteilung Handschriften und Frühe Drucke, sowie das Schweizerische Landesmuseum. Sachkundige Führer in Zürich waren Dr. Esther Schmid Heer (Dritte von rechts) und Dr. Eric Godel (Zweiter von rechts). Das Gruppen-

bild wurde auf der Brücke über dem Ausfluss der Limmat aus dem Zürichsee vor dem Panorama der Zürcher Altstadt aufgenommen (von links nach rechts: Kirchtürme von Fraumünster und Peterskirche, Zunfthäuser am Limmatufer, Rathaus mit Wasserkirche und Zwingliendenkmal, Grossmünster).

Anton Schindling

### Im WS 2009/10 angenommene Dissertationen

<i>Absolvent(in)</i>	<i>Titel der Dissertation</i>	<i>Gutachter(in)</i>
Back, Nikolaus	„Das Landvolk will Antheil nehmen an der politischen Bewegung“. Die Revolution 1848/49 im ländlichen Württemberg	Lorenz Langewiesche
Esposito, Fernando	Mythische Moderne. Aviatik, Faschismus und die Sehnsucht nach Ordnung in Deutschland und Italien	Doering-Manteuffel Frie
Fleischauer, Alexander	„Wir Enkel fechten's besser aus“ Thomas Müntzer und die Frühbürgerliche Revolution – Geschichtspolitik und Erinnerungskultur in der DDR	Schindling Blickle (Bern) Wolgast (Heidelberg)
Gatejel, Luminita	Warten, hoffen und endlich fahren. Auto und Sozialismus in der Sowjetunion, der DDR und Rumänien (1953-1980)	Gestwa Hildermeier (Göttingen)
Grütmacher, Johannes	Die Baikal-Amur-Magistrale. Vom BAMLag zum Mobilisierungsprojekt unter Brežnev	Beyrau Gestwa Katzer (Hamburg)
Hatlie, Mark R.	Riga at War 1914-1919. War and Wartime Experience in a Multi-Ethnic Metropolis	Beyrau Smith (Glasgow) Gestwa
Ilg, Mathias	FIDELITAS CORONATA. Der Kult des Kapuzinermärtyrers Fidelis von Sigmaringen (1578-1622) zwischen „Pietas Austriaca“ und „Ecclesia Romana Triumphans“. Die Geschichte eines Märtyrerkults aus dem Geist von Gegenreformation und Katholischer Reform (1622-1773)	Schindling Braun (Freiburg) Specker
Karabelas, Iris	„Friedrich August von Hayek und die Deutschen“. Zur Rezeption von Person und Werk in der Bundesrepublik Deutschland(1949-1990)	Doering-Manteuffel Hochgeschwender (München)
Knauer, Christine	„If We Must Die, Let Us Die as Free Men Not Jim Crow Slaves!“ The African American Community, Military Service, War, and the Black Soldier in Postwar America	Schild Sautter
Mende, Silke	„Nicht rechts, nicht links, sondern vorn“. Eine Geschichte der „Gründungsgrünen“	Doering-Manteuffel Metzler (Berlin) Schild
Stepko-Pape, Malgorzata	Die „wartende Stadt“. Gdingen unter deutscher Besatzung 1939 bis 1945	Beyrau Benecke (Frankfurt/Oder)

### Im SS 2010 angenommene Dissertationen

<i>Absolvent(in)</i>	<i>Titel der Dissertation</i>	<i>Gutachter(in)</i>
Goeller, Margot	Hüter der Kultur. Bildungsbürgerlichkeit in den Kulturzeitschriften „Deutsche Rundschau“ und „Neue Rundschau“ (1890-1914)	Langewiesche Wunberg
Jasper, Andreas	Zweierlei Weltkriege? Kriegserfahrung deutscher Soldaten in Ost und West 1939 bis 1945	Langewiesche Frie Epkenhans (Hamburg)

Kim, Phil-young	Ein deutsches Reich auf katholischem Fundament. Einstellungen zur deutschen Nation in der strengkirchlichen katholischen Presse 1848-1850	Langewiesche Wettengel
Lewalter, Johannes	„Der Kampf ist hart. Wir sind härter“. Die Darstellung deutscher Soldaten im Spannungsfeld der Bildpropaganda beider Weltkriege und die Konstruktion des „Neuen Helden“	Doering- Manteuffel Specker
Riedel, Julia Anna	Piaristenorden und Schulreform in Ungarn. Die Reformpolitik Maria Theresias und Josephs II. als Bedrohung der Ordnung von Kirche und Ordenswesen?	Schindling Schöntag Walter- Klingenstein (Graz)
Wirtz, Christian Moritz	Transatlantische Dissonanzen. Kennedy, de Gaulle und die Bedeutung Europas, 1960-1963	Schild Doering- Manteuffel

### Im WS 2009/10 abgeschlossene Magisterprüfungen (1. HF)

<i>Absolvent(in)</i>	<i>Titel der Magisterarbeit</i>	<i>Gutachter(in)</i>
Andreyeva, Viktoryia	Kunstaustellungen und kulturelle Aktivitäten anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Oktoberrevolution in der Belarussischen Sowjetischen Sozialistischen Republik 1967	Beyrau Gestwa
Bernard, Sarah	Heinrich III. von Frankreich und die Wahrung der königlichen Autorität in den Jahren 1584 bis 1589	Asche Schindling
Fichtel, Joachim	Der „gerechte Krieg“ im Atomzeitalter	Doering- Manteuffel Schild
Fischer, Carmen	Una de las <i>dos Españas</i> ha de helarte el corazón – Die Entwicklung der Eugenik in Spanien	Planert Gestwa
Haas, Alexandra	Die Hexenverfolgungen in der Grafschaft Oettingen-Wallerstein von 1589-1594	Lorenz Holtz
Haase, Sina	Geschichtskonstruktion als Element der ptolemäischen Herrscherlegitimation. Eine Analyse anhand relevanter literarischer Texte	Kolb Klinkott
Helber, Patrick	Gewollte Genese eines politischen Skandals? Weshalb löste die Ausstellung „Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944“ eine so tiefe politische Kontroverse aus?	Doering- Manteuffel Schild
Kappelmayer, Andreas	Zwischen Exil und Krone. Die Stellung des Hauses Pfalz-Zweibrücken im Schwedischen Reich (1632-1654)	Asche Schindling
Kreuder-Sonnen, Katharina	Zwischen polnischer Nation und habsburgischem Staat. Loyalitätskonzeptionen der Krakauer Konservativen 1866-1873	Langewiesche Frie
Lang, Florian	Adelige Studenten in Tübingen an der Universität und Collegium Illustre. Eine Analyse der Adelsfrequenz sowie der regionalen und sozialen Herkunft der Studiosi von 1568 bis 1648	Asche Schindling
Leins, Steffen	Pecunia nervus belli – Das Prager Münzkonsortium 1622/23. Über Möglichkeiten und Grenzen privater Kriegsfinanzierung im 17. Jahrhundert	Asche Schindling
Lunow, Ulrike	Der Nationalsozialismus in den Ausstellungsdrehbüchern der KZ-Gedenkstätten Buchenwald und Terezin	Stegmann Beyrau
Luscher, Sarah	Bose – ein Mythos? Vom indischen ‚Freiheitskämpfer‘ im NS-Deutschland zur Heldenfigur im ‚Freien Indien‘	Holtz Angster

Müller, Hansjörg	Ronald Reagans Amtszeit als Gouverneur Kaliforniens. Radikale Rhetorik, gemäßigte Politik	Schild Doering- Manteuffel
Reiser, Christiane	Zwischen Kommune und Kaufhaus. Die ‚68er‘-Bewegung als Lebensstilrevolution und Beschleuniger für die moderne Konsumgesellschaft	Doering- Manteuffel Schild
Tannhäuser, Klaus	Südwestdeutsche Fürsten und Höfe im Exil während des Dreißigjährigen Krieges, dargestellt am Beispiel des Kurfürsten Friedrichs V. von der Pfalz und Herzog Eberhards III. von Württemberg	Asche Schindling
Wagner, Anna-Lena	Jesco von Puttkamer: Vom Science-Fiction-Autor zur NASA. Eine biografische Skizze	Doering- Manteuffel Schild
Wannenwetsch, Stefan	Unorthodoxe Sozialisten. Zu den Sozialismuskonzeptionen der Gruppe um Otto Strasser und des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes in der Weimarer Republik	Doering- Manteuffel Schild
Zeller, Peter	Gesellschaftliche Formierungsprozesse im archaischen Griechenland und der isländischen ‚Freistaatzeit‘: Perspektiven eines diachronen Vergleichs. Eine exemplarische Untersuchung zur sozialen Stratifikation im früharchaischen Griechenland	Meier Patzold

### Im SS 2010 abgeschlossene Magisterprüfungen (1. HF)

<i>Absolvent(in)</i>	<i>Titel der Magisterarbeit</i>	<i>Gutachter(in)</i>
Bischoff, Jan-Claude	Der Nationale Studentendienst Tübingen. Studentische Mentalität und Arbeit an der Heimatfront im Ersten Weltkrieg	Doering- Manteuffel Schild
Carstensen, Gerburg	Moravian Church in Yorkshire: Bildung einer Gemeinde zwischen Methodismus und Englischer Kirche von 1738 bis 1748	Schindling Asche
Deuerlein, Martin	„Threat and Opportunity“. Die Krise der Supermächte-Détente im Kalten Krieg der späten 70er Jahre	Gestwa Schild
Döderlein, Wilhelm	Zwei Fragen an die Biographen von Adolf Hitler. Frage 1: Wann, wo und wodurch kam der Judenhass bei Hitler? Frage 2: Warum wurde Hitler kein Unteroffizier?	Doering- Manteuffel Schild
Habermehl, Axel	„Arisierung“ in der Kleinstadt. Das Beispiel Friedberg (Hessen)	Doering- Manteuffel Schild
Kleimaier, Birgit	Die Heiratspolitik eines deutschen Königs im Spätmittelalter. Das Konnubium Ruprechts von der Pfalz	Widder Ubl
Kübler, Klaus	Der Stuttgarter Magistrat im Spätmittelalter. Prolegomena auf eine neue Sicht der württembergischen Ehrbarkeit	Lorenz Setzler
Landes, Christopher	„Liederlich, arm und krank“. Die soziale Konstruktion von Armut in den „Blättern für das Armenwesen“ (1870-1900)	Frie Doering- Manteuffel
Lörch-Merkle, Katrin	Zur Wahrnehmung der Pockenepidemien im 18. Jahrhundert – Strafgericht Gottes oder Prävention und Therapie als Indizien der Volksaufklärung?	Holtz Fichtner
Märkle, Matthias	Jüdische Studenten an der Universität Tübingen 1807-1871	Setzler Lorenz
Meinhof, Liza-Anneth	Der Tod des Kindes. Zur Frage der elterlichen Emotionalität in der Frühen Neuzeit	Holtz Schindling

Mühlbauer, Steffen	Der verblasste Schein der Medaillen – Aufstieg und Zerfall der Sowjetunion im Kontext von Sport und Körperkultur	Gestwa Kucher
Münch-Schmidberger, Daniela	Mach- und Planbarkeit in den 1960ern: Das Beispiel Globalsteuerung – Erwartungen, Erfolge, Ernüchterung	Doering- Manteuffel Schild
Oroz Guldi, Adrian	„Friedens Freude, Krieges Leid“. Darstellungen und Deutungen des Westfälischen Friedens in zeitgenössischen illustrierten Flugblättern, Münzen und Medaillen	Holtz Schindling
Schmid, Alexander	Zum Umschreiben von Geschichte: Die Rezeption der Haskala und ihres führenden Vertreters Moses Mendelssohn in der jüdischen Geschichtsschreibung von den 1820er bis zu den 1930er Jahren	Frie Langewiesche
Schönig, Diana	– Die Geschichte des Stiftungswesens der Stadt Nürnberg – Die Zeit des 14. Jahrhunderts bis zum Ende des 17. Jahrhunderts: Die Heilig-Geistspital-Stiftung (1339) und die Elisabeth-Krauß-Stiftung (1639)	Holtz Schindling
Tiesler, Tobias	Inszenierung von Geschichte – Film als Form der Geschichtsschreibung. Vergleichende Betrachtung des Spielfilms <i>Baader Meinhof Komplex</i> und des Dokumentarfilms <i>Die RAF</i> .	Doering- Manteuffel Schild
Unbehauen, Sebastian	Madibas neue Kleider. Die Rugby-Weltmeisterschaft 1995 im Kontext des südafrikanischen Nation-Building nach dem Ende der Apartheid	Doering- Manteuffel Schild
von Winning, Alexa	Familiengeschichten und Adelsfamilien. Ein historiographischer Zugang zum russischen Kaiserreich des 19. Jahrhunderts	Gestwa Frie

**Absolvent(inn)en des deutsch-französischen Master-Studiengangs „Tüb-Aix“  
im Studienjahr 2009/10**

<i>Absolvent(in)</i>	<i>Titel der Masterarbeit</i>	<i>Gutachter(in)</i>
Brucker, Dominik Leibnizstr. 94 70193 Stuttgart	Kamisarden, Chouans und Guerilleros. Die Kontinuität der Partisanenkriege von 1702 bis 1814	Jeismann Peyrard
Sauter, Sabine Kniebisstr. 26 78224 Singen	Die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg in Deutschland und Frankreich 1918-1933/39	Planert Guillon
Richaud, Elodie 5 rue Jean Durry F – 27200 Vernon	La perception du rôle de l'empereur chrétien par les évêques du IV <sup>ème</sup> siècle (312-381)	Meier

**Absolvent(inn)en des Bakkalaureats-  
studiengangs im Studienjahr 2009/10**

Beyer, Severin
Brehmke, Matthias
Drumm, Denis
Eggstein, Daniel
Kern, Benjamin
Klose, Andrea
Kreß, Rebecca
Lammers, Philipp
Reck, Matthias
Utzmann, Marina

**Absolvent(inn)en des Bachelor-/Licence-  
Studiengangs „Tüb-Aix“ 2009/10**

Jakubek, Johanna
Rauch, Raphael
Schöpfel, Ann-Sophie
Steppeler, Benedikt

**Liebe Leser des Rundbriefes...**

... an dieser Stelle wollten wir Sie, wie in jedem Rundbrief, über die im Studienjahr 2009/10 im Fach Geschichte eingereichten Zulassungsarbeiten für das Staatsexamen (Lehramt an Gymnasien) informieren. Leider haben wir diese Informationen in diesem Jahr nicht erhalten, da das Landeslehrerprüfungsamt rechtliche Bedenken hatte, wenn diese Angaben ohne Einwilligung der Betroffenen von uns veröffentlicht würden.

Um rechtlich auf der sicheren Seite zu sein, werden wir in Zukunft daher alle unsere Absolventinnen und Absolventen (also auch Bachelor-/Master-, Magister- und Promotionskandidaten) um eine schriftliche Zustimmung bitten, daß wir ihre Namen und die Themen ihrer Arbeiten im Rundbrief nennen dürfen.

**Wir bedauern unser Versäumnis und bitten sehr um Ihr Verständnis.**

**Der Vereinsvorstand**

## Veröffentlichungen und zur Drucklegung eingereichte Publikationen von Angehörigen und Lehrbeauftragten des Historischen Seminars

Ende 2009 – Ende 2010

(soweit gemeldet)

### Alte Geschichte

H. Klinkott, Die Karer im Achaimenidenreich, in: F. Rumscheid (Hg.), Die Karer und die Anderen, Internationales Kolloquium an der Freien Universität Berlin, 13. bis 15. Oktober 2005, Bonn 2009, 149-162.

H. Klinkott, Zum Krieg verdammt? Xerxes und die persische Reichspolitik vor der Schlacht von Salamis, *Damals* 6/2010, 16-23.

F. Kolb, Die Entstehung der Landschaft Lykien: Historische Geographie und archäologischer Befund, in: Kulturräum und Territorialität: Archäologische Theorien, Methoden, Fallbeispiele. Kolloquium des DFG-SPP 1171, Esslingen 17.-18. Januar 2007, hrsg. v. D. Krause/O. Nakoinz, Rohden 2009, 131-141.

F. Kolb, "Troja". Mity, polityka, historia i nauka (Xenia Posnanensia, Series Altera 36), Poznań 2009.

F. Kolb, Die Einführung der Polis in Zentrallykien: Modernisierung und Traditonalismus der politischen und gesellschaftlichen Strukturen, in: E. Migliario u.a. (Hrsgg.), Società indigene e cultura greco-romana. Atti del Convegno Internazionale, Trento 7-8 giugno 2007, Rom 2010, 77-93.

F. Kolb, Imperium romanum: antyczny model globalizacji? (Xenia Posnaniensia, Series Altera 37), Poznan 2010.

F. Kolb, Tatort "Troia". Geschichte, Mythen, Politik, Paderborn 2010.

M. Meier, Anastasios I. Die Entstehung des Byzantinischen Reiches, Stuttgart 2009, 2. Auflage 2010.

M. Meier/V. H. Drecoll (Hgg.), Das ‚Breviarium‘ des Liberatus von Karthago, Berlin/New York 2010 (= Zeitschrift für antikes Christentum 14.1 [2010]).

M. Meier, Das *Breviarium* des Liberatus von Karthago: Einige Hypothesen zu seiner Intention, in: M. Meier/V. H. Drecoll (Hgg.), Das ‚Breviarium‘ des Liberatus von Karthago, Berlin/New York 2010 (= Zeitschrift für antikes Christentum 14.1 [2010]), 130-148.

M. Meier/B. Linke/M. Strothmann (Hgg.), Zwischen Monarchie und Republik. Gesellschaftliche Stabilisierungsleistungen und politische Transformationspotentiale in den antiken Stadtstaaten, Stuttgart 2010 (Historia-Einzelschriften 217).

M. Meier, Ephoren, Volkstribune, Goden: Zum Aufstieg politischer ‚Nebenkräfte‘ in Sparta, Rom und im mittelalterlichen Island, in: B. Linke/M. Meier/M. Strothmann (Hgg.), Zwischen Monarchie und Republik. Gesellschaftliche Stabilisierungsleistungen und politische Transformationspotentiale in den antiken Stadtstaaten, Stuttgart 2010 (Historia-Einzelschriften 217), 91-115.

M. Meier, Die Abschaffung der *venationes* durch Anastasios im Jahr 499 und die ‚kosmische‘ Bedeutung des Hippodroms, in: H. Beck/H.-U. Wiemer (Hgg.), Feiern und Erinnern. Geschichtsbilder im Spiegel antiker Feste, Berlin 2009, 203-232.

M. Meier, Ariadne – Der ‚Rote Faden‘ des Kaisertums, in: A. Kolb (Hg.), *Augustae*. Machtbewusste Frauen am römischen Kaiserhof? Herrschaftsstrukturen und Herrschaftspraxis II, Berlin 2010, 277-291.

M. Meier, Die Thermopylen – „Wanderer, kommst Du nach Spa(rta)“, in: E. Steinhölkeskamp/K.-J. Hölkeskamp (Hgg.), Die griechische Welt. Erinnerungsorte der Antike, München 2010, 98-113; 615-617.

M. Meier/Jan Andres: Literaturwissenschaft und Alte Geschichte, in: L. van Laak/K. Malsch (Hgg.), Literaturwissenschaft – interdisziplinär, Heidelberg 2010, 15-33.

M. Meier/St. Patzold, August 410 – Ein Kampf um Rom, Stuttgart 2010, 2. Auflage 2010.

### Mittelalterliche Geschichte

P. Hilsch, Die Bekehrungsschrift des Hermannus quondam Iudaeus und die Frage ihrer Authentizität in: Deutsches Archiv 66, 2010, 69-91.

St. Patzold/ M. Meier, August 410 – Ein Kampf um Rom, Stuttgart 2010.

St. Patzold/H. Bleumer/H.-W. Goetz/ B. Reudenbach (Hgg.), Zwischen Wort und Bild. Wahrnehmungen und Deutungen im Mittelalter, Köln-Weimar-Wien 2010.

St. Patzold, *Visibilis creatura – invisibilis salus*. Zur Deutung der Wahrnehmung in der Karolingerzeit, in: Zwischen Wort und Bild. Wahrnehmungen und Deutungen im Mittelalter, hg. v. H. Bleumer, H.-W. Goetz, St. Patzold, B. Reudenbach, Köln-Weimar-Wien 2010, 79-108.

St. Patzold, Zusammenfassung und Ausblick, in: Zwischen Wort und Bild. Wahrnehmungen und Deutungen im Mittelalter, hg. v. H. Bleumer, H.-W. Goetz, St. Patzold, B. Reudenbach, Köln-Weimar-Wien 2010, 267-278.

St. Patzold, Konflikte im Stauferreich nördlich der Alpen. Methodische Überlegungen zur Messbarkeit eines Wandels der Konfliktführung im 12. Jahrhundert, in: Verwandlungen des Stauferreichs. Drei Innovationsregionen im mittelalterlichen Europa, hg. v. B. Schneidmüller / St. Weinfurter / A. Wieczorek, Darmstadt 2010, 144-160.

St. Patzold, Überlegungen zu Kontinuitäten und Wandlungen in der lateinischen Historiographie im ostfränkisch-deutschen Reich des 11. Jahrhunderts, in: Deutsche Texte der Salierzeit. Neuanfänge und Kontinuitäten im 11. Jahrhundert, hg. v. St. Müller und J. Schneider (MittelalterStudien 20), Paderborn 2010, 29-49.

St. Patzold, Ein klösterliches Lehnwesen? Der Zusammenhang von Besitz und personalen Bindungen im Spiegel von Klosterchroniken des 12. Jahrhunderts, in: Das Lehnwesen im Hochmittelalter. Forschungskonstrukte – Quellenbefunde – Deutungsrelevanz, hg. v. J. Dendorfer und R. Deutinger, Ostfildern 2010, 103-124.

St. Patzold, Verhandeln über die Ehe des Königs. Das Beispiel Lothars II., in: Herstellung und Darstellung verbindlicher Entscheidungen. Verfahren, Verwalten und Verhandeln in der Vormoderne, hg. v. B. Stollberg-Rilinger und A. Krischer (Zeitschrift für Historische Forschung, Beiheft 44), Berlin 2010, 391-410.

St. Patzold, Spurensuche: Beobachtungen zur Rezeption des Liberatus in der Karolingerzeit und im Hochmittelalter, in: M. Meier/V. H. Drecoll (Hgg.), Das ‚Breviarium‘ des Liberatus von Karthago, Berlin/New York 2010 (= Zeitschrift für antikes Christentum 14.1 [2010]), 226-249.

K. Ubl/W.J. Courtenay, Gelehrte Gutachten und königliche Politik im Templerprozeß (Monumenta Germaniae Historica, Studien und Texte 51), Hannover 2010.

K. Ubl, Die Universität als Pfaffenstadt. Über ein gescheitertes Projekt Rudolfs IV., in: Die Universität Wien im Konzert europäischer Bildungszentren 14.-16. Jahrhundert, hg. von K. Mühlberger und M. Niederkorn-Bruck (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 56), Wien/München 2010, 17-26.

K. Ubl, L'origine contestée de la loi salique. Une mise au point, in: Revue de l'Institut français d'histoire en Allemagne 1, 2009, 208-234.

K. Ubl, Haeretici relapsi. Jean de Pouilly und die juristischen Grundlagen für die Hinrichtung der Tempelritter, in: Das Jahr 1308, hg. von A. Speer und D. Wirmer (Miscellanea Mediaevalia 35), Berlin/New York 2010, 161-171.

E. Widder, Der Herrscher in der Stadt. Überlegungen zu Handlungsorten und Handlungsräumen Heinrichs VII. (1308-1313) in Deutschland und Italien, in: Stadt und Öffentlichkeit. Die Entstehung politischer Räume in der Stadt des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, hg. v. St. Albrecht, Köln u.a. 2010, 71-98.

E. Widder, Kanzler und Kanzleien. Neue Zugänge zur spätmittelalterlichen Diplomatie, in: *The Multilateral Comparative Study on Resources for Humanities*, hg. v. K. Watanabe, Tokyo 2010, 87-96 (auf Japanisch ebd., 59-68).

E. Widder, Heinrich VII. und die Welt um 1300. Traditionelle Ansätze, neue Überlegungen und das Governance-Konzept, in: *Europäische Governance im Spätmittelalter. Heinrich VII. von Luxemburg und die großen Dynastien Europas / Gouvernance européenne au bas moyen âge. Henri VII de Luxembourg et l'Europe des grandes dynasties*. Tagungsband der 15. Journées lotharingiennes, 14.-17. Oktober 2008, hg. v. M. Pauly, Luxembourg 2010 (Publications du CLUDEM 27), 531-547.

E. Widder, Video Lecture [Vorlesung Kultur- und Alltagsgeschichte im Spätmittelalter WiSe 2009-2010](http://timms.uni-tuebingen.de) (<http://timms.uni-tuebingen.de>) (01. 12. 2010).

E. Widder, Video Lecture [Vorlesung Kaufleute, Stadtrepubliken, Renaissancefürstentümer. Italien im Spätmittelalter SoSe 2010](#) (01. 12. 2010).

### **Geschichtliche Landeskunde, Historische Hilfswissenschaften, Archivwesen**

R. Kretzschmar, Überlieferungsbildung vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. In: *Archivische Facharbeit in historischer Perspektive*, hgg. vom Sächsischen Staatsarchiv. Redaktion: P. Wiegand und J.R. Wolf in Verbindung mit M.R. Sagstetter, Dresden 2010, 72-79.

R. Kretzschmar, Aktuelle Entwicklungstendenzen des archivischen Berufsbilds, in: *Archivar* 63, 2010, 356-360.

R. Kretzschmar, Landesarchiv Baden-Württemberg startet drei neue Großprojekte: in: *Archivar* 63, 2010, 412-413.

R. Kretzschmar/S. Lorenz (Hgg.), Leonardo da Vinci und Heinrich Schickhardt. Zum Transfer technischen Wissens im vormodernen Europa, Stuttgart 2010.

R. Kretzschmar/R. Keyler: Vom Architekturbüro über das Archiv ins Internet. Der Nachlass Hein-

rich Schickhardt. in: R. Kretzschmar/S. Lorenz (Hgg.), Leonardo da Vinci und Heinrich Schickhardt. Zum Transfer technischen Wissens im vormodernen Europa, Stuttgart 2010, 90-116.

R. Kretzschmar, Eine archivische Bewertung der Politik und gesellschaftlicher Phänomene? Überlegungen zu möglichen Instrumentarien aus staatlicher Sicht, in: *Mut zur Lücke – Zugriff auf das Wesentliche. Methoden und Ansätze archivischer Bewertung* (Schweizerisches Bundesarchiv Dossier 16), Zürich 2009 [erschienen 2010] 35-46.

R. Kretzschmar, Auf dem Weg in das 21. Jahrhundert: Archivische Bewertung, Records Management, Aktenkunde und Archivwissenschaft, in: *Archivar* 63, 2010, 144-150.

R. Kretzschmar, Rahmenthema, Programm und Ergebnisse des 79. Deutschen Archivtags, in: *Archive im digitalen Zeitalter. Überlieferung – Erschließung – Präsentation*. 79. Deutscher Archivtag in Regensburg. Redaktion: H. Schmitt (Tagungsdokumentationen zum Deutschen Archivtag 14), 11-15.

R. Kretzschmar, Die Rolle der Archive im digitalen Zeitalter. Podiumsdiskussion mit U. Gutzmann, G. Maier, M. Häusler, U. Schwens, V. Scheller und R. Zink, in: *Archive im digitalen Zeitalter. Überlieferung – Erschließung – Präsentation*. 79. Deutscher Archivtag in Regensburg. Redaktion: H. Schmitt (Tagungsdokumentationen zum Deutschen Archivtag 14), 225-248.

R. Kretzschmar, Der Einsturz. Längerfristige Folgen und Perspektiven für die deutschen Archive, in: B. Schmidt-Czaia / U.S. Soénius (Hgg.), *Gedächtnisort. Das Historische Archiv der Stadt Köln*. Köln u.a. 2010, 117-127.

R. Kretzschmar, Multiperspektivische Überlieferungsbildung in Archiven. Ziele und Methoden, in: H. Siebenmorgen (Hg.), *Überlieferungskultur. Wie viel Vergangenheit braucht die Gegenwart? Wie viel Gegenwart braucht die Zukunft?* Karlsruhe 2010, 123-139.

R. Kretzschmar, 5. Nationaler Aktionstag der Allianz für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts, in: *Archivar* 63, 2010, 73-74; auch in: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* 57, 2010, 50-52.

R. Kretzschmar, Archive im digitalen Zeitalter. 97. Deutscher Archivtag 2009, in: *Archivar* 63, 2010, 109-112.

R. Kretzschmar, Archive als Dienstleister, Partner und Teil der Wissenschaft, in: *Historisch-Politische Mitteilungen* 16, 2009, 233-246.

R. Kretzschmar (Hg.), Staatliche Archive als landeskundliche Kompetenzzentren, in *Geschichte und Gegenwart. Zum 65. Geburtstag von V. Rödel (Werkhefte der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 22)*, Stuttgart 2010.

R. Kretzschmar, Keine Aufgabe für ein Archiv? Das "Württembergische Urkundenbuch" in seiner Entstehungszeit, in: R. Kretzschmar (Hg.), *Staatliche Archive als landeskundliche Kompetenzzentren, in Geschichte und Gegenwart. Zum 65. Geburtstag von V. Rödel (Werkhefte der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg A 22)*, Stuttgart 2010, 17-29.

W. Lagler, Die Frühzeit des Cotta-Verlages in Tübingen (1659-1787), in: E. Blattner u.a. (Hg.), *Von der Zensur zum Weltverlag. 350 Jahre Cotta, Tübingen (Tübinger Kataloge, Band 85)*, Tübingen 2009, 11-17.

W. Lagler, Philipp Melanchthon als Mitarbeiter des Tübinger Buchdruckers Thomas Anshelm, in: S. Lorenz u.a. (Hg.): *Vom Schüler der Burse zum "Lehrer Deutschlands". Philipp Melanchthon in Tübingen (Tübinger Kataloge, Band 88)*, Tübingen 2010, 175-185.

S. Lorenz/E. Conze (Hg.), Die Herausforderung der Moderne. Adel in Südwstdeutschland im 19. und 20. Jahrhundert. Viertes Symposium „Adel, Ritter, Ritterschaft vom Hochmittelalter bis zum modernen Verfassungsstaat“ (17./18. Mai 2007, Schloss Weitenburg), (*Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde. Bd. 67.*), Ostfildern 2010.

S. Lorenz/U. Köpf/D.R. Bauer (Hg.), Die Universität Tübingen zwischen Reformation und Dreißigjährigem Krieg. Festgabe für Dieter Mertens zum 70. Geburtstag, (*Tübinger Bausteine zur Landesgeschichte. Bd. 14.*), Ostfildern 2010.

S. Lorenz, Die Tübinger Juristenfakultät als Spruchkollegium. In: *Die Universität Tübingen zwischen Reformation und Dreißigjährigem Krieg. Festgabe für Dieter Mertens zum 70. Ge-*

*burstag.* hgg. von U. Köpf, S. Lorenz und D. R. Bauer in Verbindung mit dem Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen. Redaktion: (*Tübinger Bausteine zur Landesgeschichte. Bd. 14.*) Ostfildern 2010, 203-221.

S. Lorenz/J. Kremer/P-Rückert (Hgg.), Hofkultur um 1600. Die Hofmusik Herzog Friedrichs I. von Württemberg und ihr kulturelles Umfeld. *Culture de cour vers 1600. La musique à la cour du duc Frédéric Ier de Wurtemberg et son contexte culturel.* Beiträge zur wissenschaftlichen Fachtagung am 23. u. 24 Oktober 2008 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart (*Tübinger Bausteine zur Landesgeschichte. Bd. 15.*), Ostfildern 2010.

S. Lorenz, Herzog Friedrich I. von Württemberg (1557-1608): ein Fürst zwischen Ambition und Wirklichkeit. Zur Einführung. In: Hofkultur um 1600. Die Hofmusik Herzog Friedrichs I. von Württemberg und ihr kulturelles Umfeld. *Culture de cour vers 1600. La musique à la cour du duc Frédéric Ier de Wurtemberg et son contexte culturel.* Beiträge zur wissenschaftlichen Fachtagung am 23. u. 24 Oktober 2008 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, hgg. von J. Kremer, S. Lorenz u. P. Rückert. (*Tübinger Bausteine zur Landesgeschichte. Bd. 15.*), Ostfildern 2010, 1-23.

S. Lorenz, Friedrich I. und das „Mömpelgarder Fischweiblein“. Zu den heraldischen Ambitionen des Herzogs. In: Hofkultur um 1600. Die Hofmusik Herzog Friedrichs I. von Württemberg und ihr kulturelles Umfeld. *Culture de cour vers 1600. La musique à la cour du duc Frédéric Ier de Wurtemberg et son contexte culturel.* Beiträge zur wissenschaftlichen Fachtagung am 23. u. 24 Oktober 2008 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, hgg. von J. Kremer, S. Lorenz u. P. Rückert. (*Tübinger Bausteine zur Landesgeschichte. Bd. 15.*), Ostfildern 2010, 167-206.

S. Lorenz/R. Rieger/K. Wiegmann/E. Seidl (Hg.), *Vom Schüler der Burse zum „Lehrer Deutschlands“. Philipp Melanchthon in Tübingen (Tübinger Kataloge, Nr. 88. = Veröffentlichungen des Alemannischen Instituts Freiburg i. Br. Nr. 78.)*, Tübingen 2010.

S. Lorenz, Melanchthon in Tübingen (1512-1518), in: *Vom Schüler der Burse zum „Lehrer Deutschlands“. Philipp Melanchthon in Tübingen.* hg. von S. Lorenz, R. Rieger, K. Wiegmann u. E. Seidl (*Tübinger Kataloge, Nr. 88. = Veröf-*

fentlichungen des Alemannischen Instituts Freiburg i. Br. Nr. 78.), Tübingen 2010, 83-103.

S. Lorenz, Heinrich Bebel oder der Tübinger Frühhumanismus vor Melanchthon, in: Vom Schüler der Burse zum „Lehrer Deutschlands“. Philipp Melanchthon in Tübingen, hg. von S. Lorenz, R. Rieger, K. Wiegmann u. E. Seidl. (Tübinger Kataloge. Nr. 88. = Veröffentlichungen des Alemannischen Instituts Freiburg i. Br. Nr. 78.) Tübingen 2010, 117-137.

S. Lorenz/P. Rückert (Hgg.), Auf dem Weg zur politischen Partizipation? Landstände und Herrschaft im deutschen Südwesten. (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe B: Forschungen. Bd. 182.), Stuttgart 2010.

S. Lorenz, Vom herrschaftlichen Rat zu den Landständen in Württemberg. Die Entwicklung vom 13. bis zum 16. Jahrhundert, in: S. Lorenz u. P. Rückert (Hgg.). Auf dem Weg zur politischen Partizipation? Landstände und Herrschaft im deutschen Südwesten. (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe B: Forschungen. Bd. 182.), Stuttgart 2010, 1-27.

S. Lorenz, König Philipp und Pfalzgraf Rudolf von Tübingen. Zu einem Helfer im Thronstreit und verwandten Dynasten. In: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 69, 2010, 37-70.

S. Lorenz, Zwischen Corpus Aristotelicum und Studia humaniora: Melanchthon in Tübingen (1512-1518). in: Was sich nicht sagen läßt. Das Nicht-Begriffliche in Wissenschaft, Kunst und Religion. hg. von J. Bromand u. G. Kreis, Berlin 2010, 725-747.

S. Lorenz, Das Jagdhorn: Zur Helmzier der Grafen von Württemberg. In: Staatliche Archive als historische Kompetenzzentren in Geschichte und Gegenwart. Zum 65. Geburtstag von Volker Rödel. hg. von R. Kretzschmar. (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A, H. 22.), Stuttgart 2010, 469-496.

S. Lorenz, Melanchthon in Tübingen: Zwischen Studia humaniora, Buchdruck und Burse, in: Philipp Melanchthon. Seine Bedeutung für Kirche und Theologie, Bildung und Wissenschaft, hg. von F. Schweitzer, S. Lorenz, E. Seidel,

(Theologie interdisziplinär 8.) Neukirchen-Vluyn 2010, 27-57.

S. Lorenz/R. Kretzschmar, Zur Einführung. Eine Schickhardt Tagung an zwei Orten, in: Leonardo da Vinci und Heinrich Schickhardt. Zum Transfer technischen Wissens im vormodernen Europa. Leonardo da Vinci and Heinrich Schickhardt. On the Circulation of Technical Knowledge in Early Modern Europe, hg. von R. Kretzschmar u. S. Lorenz, Stuttgart 2010, 4-9.

### **Neuere und Neueste Geschichte**

M. Asche/M. Denzel/M. Stickler (Hgg.), Religiöse und konfessionelle Minderheiten als wirtschaftliche und geistige Eliten. Büdinger Forschungen zur Sozialgeschichte 2006 und 2007, St. Katharinen 2009 (= Deutsche Führungsschichten in der Neuzeit 28).

M. Asche, Religiöse und konfessionelle Minderheiten als Eliten in der Frühen Neuzeit – ein Widerspruch?, in: M. Asche/M. Denzel/M. Stickler (Hgg.), Religiöse und konfessionelle Minderheiten als wirtschaftliche und geistige Eliten. Büdinger Forschungen zur Sozialgeschichte 2006 und 2007, St. Katharinen 2009 (= Deutsche Führungsschichten in der Neuzeit 28), 11–44.

M. Asche, Religionskriege und Glaubensflüchtlinge im Europa des 16. und 17. Jahrhunderts – Überlegungen zu einer Typendiskussion, in: F. Brendle/A. Schindling (Hgg.), Religionskriege im Alten Reich und in Alteuropa. Begriff, Wahrnehmung, Wirkmächtigkeit, 2. Aufl., Münster 2010, 435–458.

M. Asche, Hugenotten und Waldenser im frühmodernen Territorialstaat zwischen korporativer Autonomie und obrigkeitlicher Aufsicht, in: H. Neuhaus (Hg.), Selbstverwaltung in der Geschichte Europas in Mittelalter und Neuzeit. Tagung der Vereinigung für Verfassungsgeschichte in Hofgeismar vom 10. bis 12. März 2008, Berlin 2010 (= Beihefte zu „Der Staat“ 19), 63–100.

M. Asche, Konkurrenz belebt das Geschäft, zuviel Konkurrenz schadet – die Universitäten Rostock und Greifswald als ungleiche Schwestern, in: H.-U. Lammel/G. Boeck (Hgg.), Tochter oder Schwester – die Universität Greifswald aus

Rostocker Sicht. Referate der interdisziplinären Ringvorlesung des Arbeitskreises „Rostocker Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte“ im Wintersemester 2006/07, Rostock 2010 (= Rostocker Studien zur Universitätsgeschichte 8), 7–22 [als Online-Ressource verfügbar: [http://rosdok.uni-rostock.de/file/rosdok\\_derivate\\_000000004200/Studien8.pdf](http://rosdok.uni-rostock.de/file/rosdok_derivate_000000004200/Studien8.pdf)].

M. Asche, Helmstedter Professorenprofile 1576 bis 1810 – Skizzen zur Kollektivbiographie einer mitteldeutschen Universität, in: J. Bruning/U. Gleixner (Hgg.), Das Athen der Welfen. Die Reformuniversität Helmstedt 1576–1810. Ausstellung in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, in der Augusteerhalle, in der Schatzkammer, im Kabinett und im Globenkabinett vom 7. Februar bis 29. August 2010, Wiesbaden 2010 (= Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek 92), 114–119.

M. Asche, Von der reichen hansischen Bürgeruniversität zur armen mecklenburgischen Landeshochschule. Das regionale und soziale Besucherprofil der Universitäten Rostock und Bützow in der Frühen Neuzeit (1500–1800), 2., durchgesehene Aufl. mit einer kommentierten Bibliographie über neuere Arbeiten zur Rostocker und Bützower Universitätsgeschichte seit dem 575. Gründungsjubiläum von 1994, Stuttgart 2010 (= Contubernium. Tübinger Beiträge zur Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte 70).

M. Asche, Die Tübinger Wurzeln der Wittenberger Bildungsreform – Melanchthon als Traditionswahrer eines christlichen Humanismus, in: S. Lorenz/E. Seidl/R. Rieger/K. Wiegmann (Hgg.), Vom Schüler der Burse zum „Lehrer Deutschlands“. Philipp Melanchthon in Tübingen. Ausstellungskatalog, Tübingen 2010 (= Tübinger Kataloge 88; zugleich Veröffentlichungen des Alemannischen Instituts Freiburg i. Br. 78), 161–173.

M. Asche, Von der „Leuchte des Nordens“ zur Landesuniversität für Mecklenburg – die Universität Rostock zwischen „traditio“ und „innovatio“ im Wandel der Jahrhunderte, in: Traditio et Innovatio. Forschungsmagazin der Universität Rostock 15/II, 2010, 6–8.

M. Asche, Seminardekret, in: Friedrich Jäger (Hg.), Enzyklopädie der Neuzeit, Bd. 11: Renaissance – Signatur, Stuttgart/Weimar 2010, Sp. 1088–1091.

M. Asche, Die Potsdamer Archivarin und brandenburgische Landeshistorikerin Lieselott Enders (1927–2009) – eine Würdigung ihres Werkes aus genealogischer Sicht. Zugleich eine Besprechung ihrer letzten Monographie zur Geschichte der Altmark, in: Zeitschrift für Mitteldeutsche Familiengeschichte 51, 2010, 459–466.

M. Asche/W. Buchholz/A. Schindling (Hgg. unter Mitarbeit von M. v. Hirschheydt), Die baltischen Lande im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Livland, Estland, Ösel, Ingermanland, Kurland und Lettgallen. Stadt, Land und Konfession 1500–1721, Teil 2, Münster 2010 (= Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung 70).

M. Asche, Von Konfessionseiden und gelehrten Glaubensflüchtlingen, von Konvertiten und heterodoxen Gelehrten – Mobilitätsphänomene konfessionell devianter Professoren zwischen obrigkeitlicher Duldung, Landesverweis und freiwilligem Abzug, in: H.P. Jürgens/Th. Weller (Hgg.), Religion und Mobilität. Zum Verhältnis von raumbezogener Mobilität und religiöser Identitätsbildung im frühneuzeitlichen Europa, Göttingen 2010, 375–400 (= Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte Mainz. Beihefte 81).

M. Asche, Hugenotten in Europa seit dem 16. Jahrhundert, in: K.J. Bade/P.C. Emmer/L. Lucassen/J. Oltmer (Hgg.), Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, 3. Aufl., Paderborn/München/Wien/Zürich 2010, 635–643.

M. Asche, Schweizer Protestanten aus ländlichen Regionen im Elsaß, in Südwestdeutschland und in Brandenburg-Preußen seit der Mitte des 17. Jahrhunderts, in: K.J. Bade/P.C. Emmer/L. Lucassen/J. Oltmer (Hgg.), Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, 3. Aufl., Paderborn/München/Wien/Zürich 2010, 969–973.

M. Asche, Waldenser in Mitteleuropa seit der Frühen Neuzeit, in: K.J. Bade/P.C. Emmer/L. Lucassen/J. Oltmer (Hgg.), Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, 3. Aufl., Paderborn/München/Wien/Zürich 2010, 1087–1090.

R. Best (Hg.), Saul Ascher. Ausgewählte Werke (Deutsch-Jüdische Autoren des 19. Jahrhunderts), Köln 2010.

F. Brendle, Der Westfälische Frieden als Kompromiss. Intentionen, Grundsätze und Inhalte der Friedensverträge, in: P.C. Hartmann/F. Schuller (Hgg.), Der Dreißigjährige Krieg. Facetten einer folgenreichen Epoche, Regensburg 2009, 173-183.

F. Brendle, Das konfessionelle Zeitalter, Berlin 2010.

F. Brendle, Das Herzogtum Württemberg im 16. Jahrhundert. Land und Regenten im Zeichen von Herrschaftskrise, Reformation und Luthertum, in: S. Lorenz u.a. (Hgg.), Vom Schüler der Burse zum „Lehrer Deutschlands“. Philipp Melancthon in Tübingen, Tübingen 2010, 51-69.

F. Brendle, Kurmainz, Bayern und die Liga, in: A. Ernst/A. Schindling (Hgg.), Union und Liga 1608/09. Konfessionelle Bündnisse im Reich – Weichenstellung zum Religionskrieg?, Stuttgart 2010, 97-115.

J. Brüser, Herzog Karl Alexander von Württemberg und die Landschaft (1733 bis 1737). Katholische Konfession, Kaisertreue und Absolutismus (= Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Bd. B 180), Stuttgart 2010.

N. Buschmann/U. Planert (Hgg.), Vom Wandel eines Ideals. Bildung, Universität und Gesellschaft, Bonn 2010.

I. Cerman, Habsburgischer Adel und Aufklärung. Bildungsverhalten des Wiener Hofadels im 18. Jahrhundert (= Contubernium. Tübinger Beiträge zur Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, Bd. 72). Stuttgart 2010.

A. Fleischauer, „Die Enkel fechten's besser aus“. Thomas Müntzer und die Frühbürgerliche Revolution – Geschichtspolitik und Erinnerungskultur in der DDR, Münster/Westfalen 2010.

E. Frie, Armut, Fürsorge und Wohlfahrtsstaat in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert, in: G. Fritz/E.L. Wittneben (Hgg.): Landesgeschichte in Forschung und Unterricht 6 (2010), 29-42.

E. Frie, Politische Generationen im frühen 19. Jahrhundert? Überlegungen zu Ludwig von der

Marwitz 1777-1837, in: E. Grothe (Hg.): Konservative deutsche Politiker im 19. Jahrhundert. Wirken - Wirkung - Wahrnehmung (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 75), Marburg 2010, 21-33.

E. Frie, Einmal Europa und zurück? Australien und Neuseeland, in: H. Konrad/M. Stromberger (Hgg.): Die Welt im 20. Jahrhundert nach 1945 (Globalgeschichte. Die Welt 1000-2000; 8), Wien 2010, 337-358.

E. Frie, Caritativer Katholizismus im expandierenden Wohlfahrtsstaat. Abschied von der Fürsorgeeinheit Gemeinde, in: T. Jähnichen (Hg.): Caritas und Diakonie im "goldenen Zeitalter" des bundesdeutschen Sozialstaates. Transformationen der konfessionellen Wohlfahrtsverbände in den 1960er Jahren, Stuttgart 2010, 39-55.

E. Frie, Sozialisation der Ordensfrauen. Kongregationen, Katholizismus und Wohlfahrtsstaat in Deutschland im 20. Jahrhundert, in: K. Tenfelde (Hg.): Religiöse Sozialisation im 20. Jahrhundert. Historische und vergleichende Perspektiven, Essen 2010, 75-88.

E. Frie, Was ist katholisch an der Armenfürsorge? Die Vinzenzvereine in Deutschland vor 1914, in: B. Schneider (Hg.): Konfessionelle Armutsdiskurse und Armenfürsorgepraktiken im langen 19. Jahrhundert (Inklusion/Exklusion - Studien zu Fremdheit und Armut von der Antike bis zur Gegenwart 15), Frankfurt 2009, 283-296.

E. Godel, Die Zentralschweiz in der Helvetik (1798–1803), Kriegserfahrungen und Religion im Spannungsfeld von Nation und Region, Münster/Westfalen 2009.

D. Langewiesche, Nationalstaaten und Europäische Union – historische Vorbilder für eine staatspolitische Innovation? In: Zeitschrift für Staats- und Europawissenschaften 7, 2009, H. 3-4, 348-363.

D. Langewiesche, The Nation as a Developing Resource Community: A Generalizing Comparison, in: H.-G. Haupt/J. Kocka (Hgg.): Comparative and Transnational History. Central European Approaches and New Perspectives, New York/Oxford 2009, 133-148.

D. Langewiesche, Wie Helmut Walser Smith Kontinuitätslinien in der deutschen Geschichte erzeugt und was dabei verloren geht, in:

Sehepunkte 9, 2009, Nr. 1  
<http://www.sehepunkte.de/2009/01/15041.html>

D. Langewiesche, Vereine und Feste, in: Mannheimer Geschichtsblätter 18, 2009, 15-24.

D. Langewiesche, „Die Aufgabe der Akademie ist die Erforschung des Grundes der Dinge“. Zum Selbstbild der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in den Reden ihrer Präsidenten, in: Akademie Aktuell. Zeitschrift der Bayerischen Akademie der Wissenschaften Heft 2, 2009: 250 Jahre Bayerische Akademie der Wissenschaften, 87-90. [http://www.badw.de/aktuell/akademie\\_aktuell/2009/heft2/28\\_Langewiesche.pdf](http://www.badw.de/aktuell/akademie_aktuell/2009/heft2/28_Langewiesche.pdf)

D. Langewiesche, Zum Selbstbild der Universität. Leipziger Rektoratsreden im Kaiserreich und in der Weimarer Republik, in: Leipziger Universitätsreden NF Heft 108, Leipzig 2009: Die Leipziger Rektoratsreden 1871-1933. Reden zur feierlichen Übergabe 19. März 2009, 15-26.

D. Langewiesche, Wie neu sind die „Neuen Kriege“? Eine erfahrungsgeschichtliche Analyse, in: G. Schild/A. Schindling (Hgg.): Kriegserfahrungen. Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit. Neue Horizonte der Forschung. Paderborn 2009 (Krieg in der Geschichte, 55), 289-302.  
 Auch in: U. Lappenküper/R. Marcowitz (Hgg.): Macht und Recht. Völkerrecht in den internationalen Beziehungen, Paderborn 2010 (Otto-von-Bismarck-Stiftung Wissenschaftliche Reihe Bd. 13.), 317-332.

D. Langewiesche, Nation, Imperium und Kriegserfahrungen, in: G. Schild/A. Schindling (Hgg.), Kriegserfahrungen. Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit. Neue Horizonte der Forschung. Paderborn 2009 (Krieg in der Geschichte, 55), 213-230.

D. Langewiesche/H.-G. Haupt (Hgg.), Nación y religión en Europa. Sociedades multiconfesionales en los siglos XIX y XX. Traducción de Toni Morant i Ariño. Zaragoza 2010. Die deutsche Ausgabe ist 2004 erschienen.

D. Langewiesche, Nacionalizm v pozdne- i postkommunističeskoj Evrope pod obsšč. red. E. Jana (Национализм в поздне- и посткоммунистической Европе под общ. ред. Э. Яна), Том 1: Neudavšijsja nacionalizm mnogonacional'nych i častičnych nacional'nych gosudarstv, Moskau 2010, 90-106. (Том 1:

Неудавшийся национализм многонациональных и частичных национальных государств 2010) Englische Ausgabe ist 2009 erschienen: West European nationalism in the 19th and early 20th century.

D. Langewiesche, Föderative Nation, kulturelle Identität und politische Ordnung. (Rück-)Blick aus dem 19. Jahrhundert, in: G. Schmidt (Hg.): Die deutsche Nation im frühneuzeitlichen Europa. Politische Ordnung und kulturelle Identität? (Schriften des Historischen Kollegs, 80) München 2010, 65-80.

D. Langewiesche, Entmythologisierung von "anno neun". Die Tiroler Erhebung 1809 in der gegenwärtigen Forschung, in: Sehepunkte 10, 2010, Nr. 3 <http://www.sehepunkte.de/2010/03/16775.html>

D. Langewiesche, Föderalismuskonzeptionen in Deutschland. Wandel und Kontinuität seit dem 19. Jahrhundert, in: Jahrbuch der Heidelberger Akademie der Wissenschaften für 2009. Heidelberg 2010, 420-422 (Zusammenfassung)

D. Langewiesche, Die Monarchie im 19. Jahrhundert. Selbstbehauptung und Untergang, in: zur debatte. Themen der Katholischen Akademie in Bayern 4/2010, 14-16.

D. Langewiesche, Die 'Humboldtsche Universität' als nationaler Mythos. Zum Selbstbild der deutschen Universitäten im Kaiserreich und in der Weimarer Republik, in: Historische Zeitschrift 290, 2010, 53-91.

D. Langewiesche, Das deutsche Universitätsmodell und die Berliner Universität, in: Mitterdrin. Eine Universität macht Geschichte. Eine Ausstellung anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Humboldt-Universität zu Berlin, hg. v. I. Thom u. K. Weining in Zusammenarbeit mit H.-E. Tenorth, Berlin 2010, 24-33.

D. Langewiesche, Gewalt im Zweiten Weltkrieg: Sendung im Deutschlandfunk, Reihe „Essay und Diskurs“, 22.8.2010, 9.30 - 10.00 Uhr: <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/essayunddiskurs/1254202/>

D. Langewiesche, Pogrom-Alltag im „Völkerfrühling“ 1848. Revolutionserfahrungen europäischer Juden, in: M. Fenske (Hg.): Alltag als Politik - Politik im Alltag. Dimensionen des Politischen in Vergangenheit und Gegenwart. Ein Le-

sebuch für Carola Lipp, Münster 2010 (Studien zur Kulturanthropologie/Europäischen Ethnologie, Bd. 5).

K. v. Lingen, SS und Secret Service: "Verschwörung des Schweigens": Die Akte Karl Wolff, Paderborn 2010.

W. Mährle, Poetenschulen, in: Historisches Lexikon Bayerns, URL: [http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel\\_45323](http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel_45323) (2010 <17.11.2010>).

W. Mährle, Zum 200. Geburtstag von Wilhelm Graf von Württemberg, Gründungsvorsitzender des Württembergischen Altertumsvereins, in: Rundbrief des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins 10, 2010, 4.

W. Mährle, Eine Hochburg des „Kryptocalvinismus“ und des „Kryptosozinianismus“? Heterodoxie an der Nürnberger Hochschule in Altdorf um 1600, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 97, 2010, 195-234.

W. Mährle, Eine Armee im Porträt. Fotografien von württembergischen Soldaten im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, in: Archivnachrichten 41, 2010, 28-29.

D. Menning, Überseeauswanderung deutscher Adeliger im 19. Jahrhundert. Struktur – Motive – Rückwirkungen. In: IMIS-Beiträge 36, 2010, 7-36.

D. Menning, Adlige Lebenswelten und Kulturmodelle zwischen Altem Reich und „industrieller Massengesellschaft“ – ein Forschungsbericht. In: H-Soz-u-Kult (online veröffentlicht 23.9.2010).

J. Neuheiser, Krone, Kirche und Verfassung. Konservatismus in den englischen Unterschichten 1815 – 1867, (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft 192) Göttingen 2010.

J. Neuheiser, Tagungsbericht zum Historikertag 2010: Staatsausbau als Grenzüberschreitung: Das Vordringen der Staatsgewalt auf die lokale Ebene. Ein europäisch-globaler Vergleich mit Blick auf das 19. und 20. Jahrhundert. 28.09.2010 - 01.10.2010, Berlin. Für: H-Soz-U-Kult, 04.12.2010.

C. Nowak, Was ist des Elsässers Vaterland? Die Konstruktion regionaler und nationaler Identitäten in einer Grenzregion zwischen Frankreich und Deutschland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (1813-1848), Münster 2010.

L. Ogniois, Die Pfarrer und der Umbruch. Reformierte Wahrnehmung und Deutung von Krieg und Nation in der Waadt und in Zürich während der Helvetik (1798–1803), Münster 2009.

A. Schindling, Scholae Lauinganae. Johannes Sturm, das Gymnasium in Lauingen und die Jesuiten in Dillingen, in: M. Arnold (Hg.), Johannes Sturm (1507–1589). Rhetor, Pädagoge und Diplomat (= Spätmittelalter, Humanismus, Reformation. Studies in the Late Middle Ages, Humanism and the Reformation), Tübingen 2009, 261-292.

A. Schindling/M. Rudersdorf, Reformation und Konfessionalisierung in Berlin und Brandenburg, in: Cranach und die Kunst der Renaissance unter den Hohenzollern. Kirche, Hof und Stadtkultur. Eine Ausstellung der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg in Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde St. Petri–St. Marien, Katalog, Berlin/München 2009, 150-157.

A. Schindling, Universitäten und Hohe Schulen im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation im Spannungsfeld von Späthumanismus und konfessioneller Orthodoxie um 1600, in: H. Carl/F. Lenger (Hgg.), Universalität in der Provinz. Die vormoderne Landesuniversität Gießen zwischen korporativer Autonomie, staatlicher Abhängigkeit und gelehrten Lebenswelten. Tagung anlässlich des 400-jährigen Jubiläums der Justus-Liebig-Universität Gießen am 8./9. Juni 2007 (= Arbeiten der Hessischen Historischen Kommission Neue Folge, Bd. 30), Darmstadt 2009, 3-61.

A. Schindling/G. Schild (Hgg., unter Mitarbeit von A. v. Alvensleben), Kriegserfahrungen – Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit. Neue Horizonte der Forschung (= Krieg in der Geschichte Bd. 55), Paderborn 2009.

A. Schindling/G. Schild, Vorwort, in: A. Schindling/G. Schild (Hgg., unter Mitarbeit von A. v. Alvensleben), Kriegserfahrungen – Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit. Neue Horizonte der Forschung (= Krieg in der Geschichte Bd. 55), Paderborn 2009, 9-11.

A. Schindling, >Ikonen< der Kriegserfahrung – Eine Bilderauswahl zur Einführung, in: A. Schindling/G. Schild (Hgg., unter Mitarbeit von A. v. Alvensleben), Kriegserfahrungen – Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit. Neue Horizonte der Forschung (= Krieg in der Geschichte Bd. 55), Paderborn 2009, 17-39.

A. Schindling, Gab es Religionskriege in Europa? Landfrieden und Völkerrecht statt Glaubenskampf und „Strafgericht Gottes“, in: A. Gotthard/A. Jakob/Th. Nicklas (Hgg.), Studien zur politischen Kultur Alteuropas. Festschrift für Helmut Neuhaus zum 65. Geburtstag (= Historische Forschungen, Bd. 91), Berlin 2009, 275-298.

A. Schindling, Priester und Gelehrte, Baumeister und Kaufleute. Italiener als Elite im Heiligen Römischen Reich der Frühen Neuzeit, in: M. Denzel/M. Asche/M. Stickler (Hgg.), Religiöse und konfessionelle Minderheiten als wirtschaftliche und geistige Eliten (16. bis frühes 20. Jahrhundert), Büdinger Forschungen zur Sozialgeschichte 2006 und 2007 (= Deutsche Führungsschichten in der Neuzeit, Bd. 28), St. Katharinen 2009, 161-176.

A. Schindling/F. Brendle (Hgg.), Religionskriege im Alten Reich und in Alteuropa, Zweite Auflage, Münster 2010.

A. Schindling/F. Brendle, Religionskriege in der Frühen Neuzeit. Begriff, Wahrnehmung, Wirkmächtigkeit, in: A. Schindling/F. Brendle (Hgg.), Religionskriege im Alten Reich und in Alteuropa, Zweite Auflage, Münster 2010, 15-52.

A. Schindling/M. Fata (Hgg.), Calvin und Reformiertentum in Ungarn und Siebenbürgen. Helvetisches Bekenntnis, Ethnie und Politik vom 16. Jahrhundert bis 1918 (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte, Bd. 155), Münster 2010.

A. Schindling/M. Fata, Vorbemerkung, in: A. Schindling/M. Fata (Hgg.), Calvin und Reformiertentum in Ungarn und Siebenbürgen. Helvetisches Bekenntnis, Ethnie und Politik vom 16. Jahrhundert bis 1918 (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte, Bd. 155), Münster 2010, V-XVI.

A. Schindling, Die geistlichen Fürsten und die Reichskirche zur Zeit des habsburgischen Bruderzwists (1608–1611), in: V. Bůžek (Hg.), Ein

Bruderzwist im Hause Habsburg (1608–1611), (= Opera Historica 14, Editio Universitatis Bohemiae Meridionalis), České éjvide 2010, 103-130.

A. Schindling/A. Ernst (Hgg.), Union und Liga 1608/09, Konfessionelle Bündnisse im Reich – Weichenstellung zum Religionskrieg? (= Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B: Bd. 178), Stuttgart 2010.

A. Schindling/A. Ernst, Vorbemerkung, in: A. Schindling/A. Ernst (Hgg.), Union und Liga 1608/09, Konfessionelle Bündnisse im Reich – Weichenstellung zum Religionskrieg? (= Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B: Bd. 178), Stuttgart 2010, 1-4.

A. Schindling, Dynastische Memoria des Hauses Wittelsbach im 19. Jahrhundert, in: A. Schindling/A. Ernst (Hgg.), Union und Liga 1608/09, Konfessionelle Bündnisse im Reich – Weichenstellung zum Religionskrieg? (= Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B: Bd. 178), Stuttgart 2010, 5-7.

A. Schindling, Gab es eine Kurpfälzer Kriegsschuld? Die Pfalzgrafen bei Rhein und die Union 1608 bis 1622, in: A. Schindling/A. Ernst (Hgg.), Union und Liga 1608/09, Konfessionelle Bündnisse im Reich – Weichenstellung zum Religionskrieg? (= Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B: Bd. 178), Stuttgart 2010, 301-341.

A. Schindling, Jean Calvin et l'École de Jean Sturm, in: M. Arnold (Hg.), Jean Calvin: Les Années Strasbourgeoises (1538–1541), Actes du colloque de Strasbourg (8-9 octobre 2009) à l'occasion du 500<sup>e</sup> anniversaire de la naissance du Réformateur (= Écriture et Société, Collection de la Faculté de Théologie Protestante de Strasbourg, Strasbourg 2010, 79-92.

A. Schindling/M. Asche/W. Buchholz (Hgg.), Die baltischen Lande im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Livland, Estland, Ösel, Ingermanland, Kurland und Lettgallen. Stadt, Land und Konfession 1500–1721, Teil 2 (= Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung/Vereinsschriften

der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum, Heft 70), Münster 2010.

A. Schindling/M. Asche/W. Buchholz, Vorwort, in: Matthias Asche/Werner Buchholz/Anton Schindling (Hgg.), Die baltischen Lande im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Livland, Estland, Ösel, Ingermanland, Kurland und Lettgallen. Stadt, Land und Konfession 1500–1721, Teil 2 (= Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung/Vereinsschriften der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum, Heft 70), Münster 2010, 7-9.

A. Schindling/K. Bergdolt/J. Knappe/G. Walther (Hgg.), Sebastian Brant und die Kommunikationskultur um 1500 (= Wolfenbütteler Abhandlungen zur Renaissanceforschung. In Zusammenarbeit mit dem Wolfenbütteler Arbeitskreis für Renaissanceforschung hrsg. von der Herzog August Bibliothek, Bd. 26), Wiesbaden 2010.

J. Schmid, Kampf um das Deutschtum. Radikaler Nationalismus in Österreich und dem Deutschen Reich 1890-1914. Frankfurt/M - New York 2009.

M. Wettengel, Ziele und Intentionen des Parlamentarischen Rates 1948/49, in: Jahrbuch 17 der Hambach-Gesellschaft, 2009, 11-24.

M. Wettengel, „Schlimmer, als man befürchtet hatte“: Ulm im Königreich Württemberg 1810, in: Oberschwaben. Magazin der Gesellschaft Oberschwaben 9, 2010, 33-56.

M. Wettengel, Geschichte der Jüdischen Gemeinde in Ulm, in: Stadt Ulm, Fachbereich Stadtentwicklung, Bau und Umwelt in Zusammenarbeit mit der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs (Hg.): Dokumentation Gutachterverfahren Neue Synagoge Ulm, Ulm 2010, 13-19.

M. Wettengel (Hg.), „Kleine Reihe des Stadtarchivs Ulm“: Band 8, „Flugpioniere in Ulm 1811-1911“ von R. Kübler, Ulm 2010.

M. Wettengel/G. Litz/J. Loos (Hgg.), Biografisches Lexikon für Ulm und Neu-Ulm, bearb. von F. Raberg, Ulm 2010.

M. Wettengel (Hg.), Der Weg in die Moderne 1810-1910: Begleitbroschüre zur Wanderausstellung 200 Jahre Ulm, Ravensburg, Fried-

richshafen und Leutkirch in Württemberg, bearb. von Uwe Schmidt, Ulm 2010.

### **Zeitgeschichte, Nordamerikanische und Osteuropäische Geschichte**

B. Belge, Eruption in der Erosion. Alfred Schnittke und der sowjetische Komponistenverband, in: A. Flechsig/C. Storch (Hgg.), Alfred Schnittke. Analyse – Interpretation – Rezeption (=Schnittke-Studien 1), Hildesheim/Zürich/New York 2010, 29-51.

B. Belge/K. Gestwa, Wetterkrieg und Klimawandel. Meteorologie im Kalten Krieg, in: K. Gestwa (Hg.), Themenheft „Kooperation trotz Konfrontation. Wissenschaft und Technik im Kalten Krieg“, Osteuropa 59, 2009, Heft 10, 15-43.

D. Beyrau, Soldaty Sof'ii Fedorčenko [Die Soldaten der Sofija Fedorčenko], in: Nagornaja, O. S. u. a. (Hg.), Traektorija v segodnja: Rossyp' istoriko-biografičeskich artefaktov (k jubileju prof. I. V. Narskogo), Čeljabinsk 2009, 184-217.

D. Beyrau, Die Flucht ohne Ende 1927, in: J.G. Lughofer (Hg.), Im Prisma. Joseph Roths Romane, Wien 2009, 121-131.

D. Beyrau/M. Beer/C. Rauh (Hgg.), Deutschsein als Grenzerfahrung. Minderheitenpolitik in Europa zwischen 1914 und 1950, Essen 2009.

D. Beyrau, Einführung: Deutschsein als Grenzerfahrung, in: M. Beer/D. Beyrau/C. Rauh (Hgg.), Deutschsein als Grenzerfahrung. Minderheitenpolitik in Europa zwischen 1914 und 1950, Essen 2009, 7–14.

D. Beyrau, Mortal Embrace. Germans and (Soviet) Russians in the First Half of the 20th Century, in: Kritika: Explorations in Russian and Eurasian History 10, 2009, 3, 423–439.

D. Beyrau, Images de l'ennemi et violence. Sur les caractéristiques constitutives de la société soviétique, in: R. Johler/F. Raphael/P. Schmoll (Hgg.), La construction de l'ennemi, Strasbourg 2009, 35–60.

D. Beyrau, Feindbilder und Gewalt. Zu Konstitutionsmerkmalen der sowjetischen Gesellschaft, In: R. Johler/F. Raphael/P. Schmoll (Hgg.), Zwischen Krieg und Frieden. Die Konstruktion des

Feindes. Eine deutsch-französische Tagung (=Studien und Materialien des LUI d. Universität Tübingen 37), Tübingen 2009, 113-137.

D. Beyrau, Grenzen, Politik, Krieg und Herrschaftswechsel: Ein Vergleich, in: G. Schild/A. Schindling (Hgg.), Kriegserfahrungen – Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit. Neue Horizonte der Forschung, Paderborn u. a 2009, 231–272.

D. Beyrau, Solschenizyn über die Juden im sowjetischen Experiment, In: L.I. Saraskina (Red.), Put' Solženicy na v kontekste bol'sogo vremeni, Moskva 2009, 226-242.

D. Beyrau, Prestuplenie okkupantov [Das Verbrechen der Okkupanten], In: D. Beyrau/V. Vasil'ev u.a. (Red.), Zizn' v okkupacii. Vinnickaja oblast' 1941-1944 gg. [Leben in der Okkupation. Die Oblast Winnica, 1941-1944], Moskva 2010, 5-29.

D. Beyrau, P. Shcherbinin, Alles für die Front! Russland im Krieg 1914-1922, in: A. Bauerkämper/E. Julien (Hgg.), Durchhalten! Krieg und Gesellschaft im Vergleich 1914-1918, Göttingen 2010, 151-177.

D. Beyrau, Eine „große Erzählung“ des Lebens im Stalinismus. /Zu Orlando Figes, The Whisperers. Private Life in Stalin's Russia, N. Y. 2008/, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 58, 2010, 3, 401-405.

A. Doering-Manteuffel/L. Raphael, Nach dem Boom. Perspektiven auf die Zeitgeschichte seit 1970, Göttingen, 2., erweiterte Auflage 2010.

K. Gestwa, Die „Stalinschen Großbauten des Kommunismus“. Sowjetische Technik- und Umweltgeschichte 1948-1964, München 2010.

K. Gestwa (Hg.), Themenheft „Aufbruch aus dem Gulag“, Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 57, 2009, Heft 4.

K. Gestwa, Aufbruch aus dem Gulag? Forschungsstand und Konzeption des Themenhefts, in: K. Gestwa (Hg.), Themenheft „Aufbruch aus dem Gulag“, Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 57, 2009, Heft 4, 481-489.

K. Gestwa (Hg.), Themenheft „Kooperation trotz Konfrontation. Wissenschaft und Technik im Kalten Krieg“, Osteuropa 59, 2009, Heft 10.

K. Gestwa/S. Rohdewald, Verflechtungsstudien. Naturwissenschaft und Technik im Kalten Krieg, in: K. Gestwa (Hg.), Themenheft „Kooperation trotz Konfrontation. Wissenschaft und Technik im Kalten Krieg“, Osteuropa 59, 2009, Heft 10, 5-15.

K. Gestwa/B. Belge, Wetterkrieg und Klimawandel. Meteorologie im Kalten Krieg, in: K. Gestwa (Hg.), Themenheft „Kooperation trotz Konfrontation. Wissenschaft und Technik im Kalten Krieg“, Osteuropa 59, 2009, Heft 10, 15-43.

K. Gestwa, „Kolumbus des Kosmos“. Der Kult um Jurij Gagarin, in: K. Gestwa (Hg.), Themenheft „Kooperation trotz Konfrontation. Wissenschaft und Technik im Kalten Krieg“, Osteuropa 59, 2009, Heft 10, 121-153.

K. Gestwa, *Social und soul engineering* unter Stalin und Chruschtschow, 1928-1964, in: Th. Etzemüller (Hg.), Die Ordnung der Moderne. Social Engineering im 20. Jahrhundert, Bielefeld 2009, 241-279.

K. Kucher, Die Helden des Untergrunds, in: MOIMO. Mein Moskau, My Moscow, Moja Moskva, Stuttgart 2010, 162-165.

S. Mende, "Small is beautiful". Le mouvement vert en Allemagne de l'Ouest entre mouvements sociaux et institutions officielles, in: J. Rowell/A.-M. Saint-Gille (Hgg.), La société civile organisée aux XIX<sup>e</sup> et XX<sup>e</sup> siècles: perspectives allemandes et françaises, Villeneuve d'Ascq 2010, 215-226.

G. Schild, Ready to Lead Once More? Die Zukunft des amerikanischen Führungsanspruchs in: R. Meier-Walser (Hg), Die Außenpolitik der USA, München 2009, 28-38.

G. Schild, "Too Angry? Not Angry Enough?" Rassenproblematik und Bürgerrechte in den Reden Barack Obamas, in: J. Weibler (Hg), Barack Obama und die Macht der Worte, Wiesbaden 2010, 100-121.

G. Schild/A. Schindling (Hgg., unter Mitarbeit von A. v. Alvensleben), Kriegserfahrungen – Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit. Neue Horizonte der Forschung (= Krieg in der Geschichte Bd. 55), Paderborn 2009.

G. Schild/A. Schindling, Vorwort, in: G. Schild/A. Schindling (Hgg., unter Mitarbeit von A. v.

Alvensleben), Kriegserfahrungen – Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit. Neue Horizonte der Forschung (= Krieg in der Geschichte Bd. 55), Paderborn 2009, 9-11.

J. Schittenhelm, "TübAix" wird 20, in: attempto! Forum der Universität Tübingen, 29/2010 (November 2010), 34.

R. Weber/A. Kost/W. Rellecke (Hgg.), Parteien in den deutschen Ländern. Geschichte und Gegenwart, München 2010.

R. Weber/S. Frech/H.-G. Wehling (Hgg.), Handbuch Landespolitik, Politik in Baden-Württemberg Bd. 2, W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2011.

A. Wiglusch/J. Schittenhelm, Zwangsarbeiter an der Universität Tübingen 1940-1945, in: Die Universität Tübingen im Nationalsozialismus. Hgg.: U. Wiesing et al., Stuttgart 2010, 629-684.

St. Zauner, Die Entnazifizierung (Euration) des Lehrkörpers. Von der Suspendierung und Entlassung 1945/46 zur Rehabilitierung und Wiedereinsetzung der Professoren und Dozenten bis Mitte der 1950er Jahre, in: Die Universität Tübingen im Nationalsozialismus. Hgg.: U. Wiesing et al., Stuttgart 2010, 937-997.

St. Zauner, Der deutsch-französische Elan überdauert manche Krise [Zur Universitätspartnerschaft Tübingen - Aix-Marseille seit 1957], in: attempto! Forum der Universität Tübingen, 29/2010 (November 2010), 44-45.